



Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

Hamm

Schuljahr 2015/2016

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	5
1.1	Bewertungen im Überblick.....	5
1.2	Ergebnisse und Bilanzierung.....	16
2	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	21
3	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	22
4	Daten und Erläuterungen	29
4.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule.....	29
Aspekt 1.1	Abschlüsse	29
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	30
Aspekt 1.3	Personale Kompetenzen.....	35
Aspekt 1.4	Schlüsselkompetenzen.....	35
Aspekt 1.5	Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten.....	35
4.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht.....	36
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum.....	36
Aspekt 2.2	Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	41
Aspekte 2.3 - 2.5	Unterricht.....	42
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	59
Aspekt 2.7	Schülerbetreuung	59
4.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur	60
Aspekt 3.1	Lebensraum Schule.....	60
Aspekt 3.2	Soziales Klima	60
Aspekt 3.3	Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes.....	60
Aspekt 3.4	Partizipation.....	60
Aspekt 3.5	Außerschulische Kooperation.....	61
4.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement	62
Aspekt 4.1	Führungsverantwortung der Schulleitung	62
Aspekt 4.2	Unterrichtsorganisation.....	63
Aspekt 4.3	Qualitätsentwicklung.....	63
Aspekt 4.4	Ressourcenmanagement.....	63
Aspekt 4.5	Arbeitsbedingungen.....	63
4.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	64
Aspekt 5.1	Personaleinsatz	64
Aspekt 5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen.....	64
Aspekt 5.3	Kooperation der Lehrkräfte	64
4.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	65
Aspekt 6.1	Schulprogramm	65
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation	65
Aspekt 6.3	Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan.....	65

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Arnsberg, den 29.04.2016

Im Auftrag



Dr. Stefan Werth, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

1 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

1.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verpflichtende Prüfkriterien der QA NRW				
1.4.1	Orange Markierung: Ergänzende Prüfkriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).	X			
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)					
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht					
2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.			X	
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X	
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.				
2.7.2	Die Schule verwirklicht ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X			

Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X		
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)					
3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X		
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X			

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X		
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X			

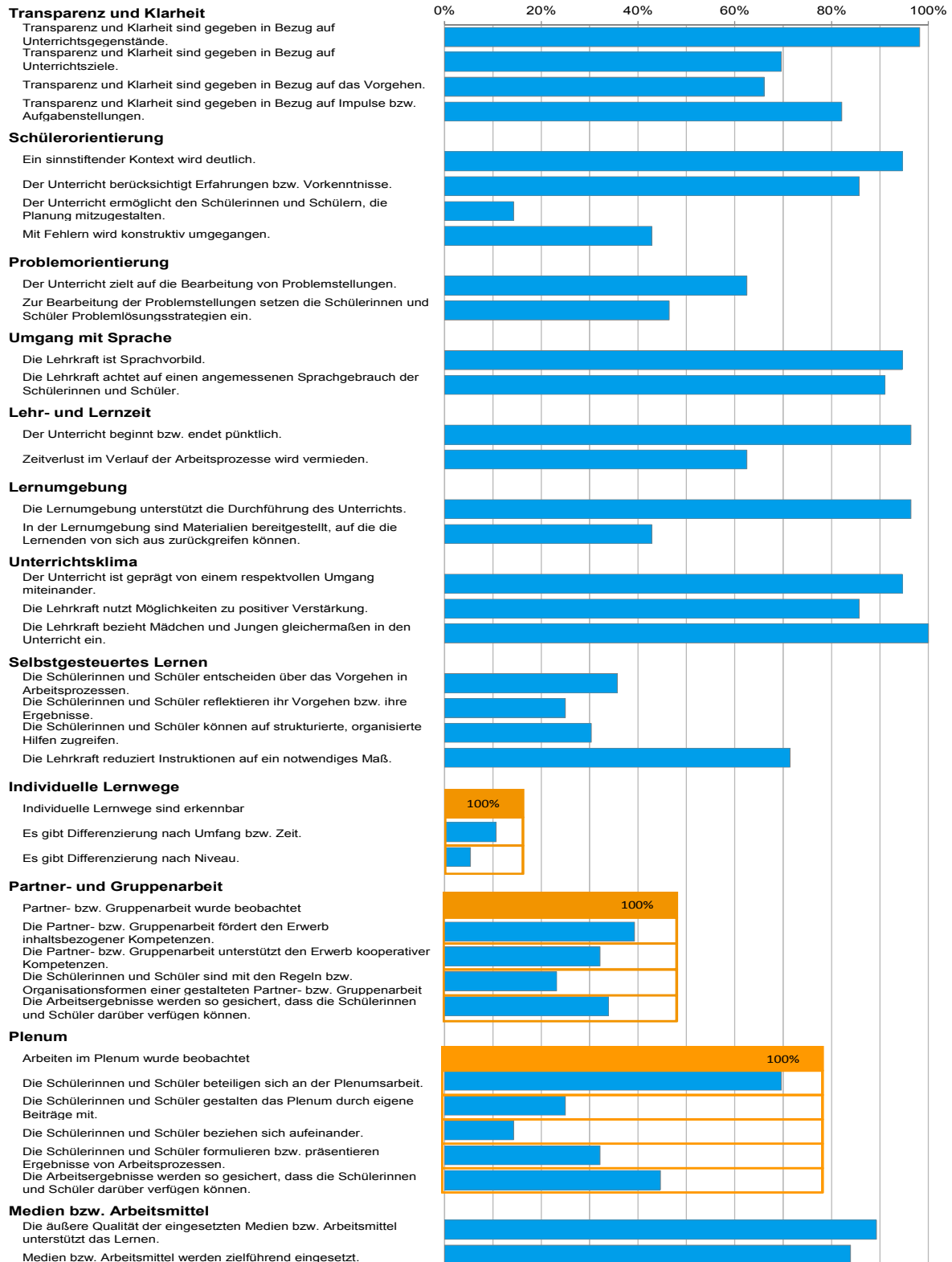
Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)					
4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X		
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X			
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
4.4 Ressourcenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern und/oder Studienreferendarinnen und -referendaren.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen externer Fachkräfte und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.				
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



1.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Ergebnis- und Wirkungsqualitäten

Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium befindet sich seit vielen Jahren in einem intensiven und sehr produktiven Prozess der Schulentwicklung.

Es ist ein besonderes Anliegen der Schule, die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Dies gelingt ohne Einschränkung in vorbildlicher Weise und wird von den interviewten Schüler- und Elterngruppen in besonderer Weise wertgeschätzt. Die Schülerinnen und Schüler werden intensiv in die Mitgestaltung der schulischen Arbeit eingebunden. Durch zahlreiche systemisch verankerte Konzepte und Projekte entwickeln die Lernenden ein ausgeprägtes Selbstvertrauen, das auch durch das vorbildliche soziale Klima sehr gestärkt wird. Schülerinnen und Schüler sehen sich in allen relevanten Bereichen praktisch ausnahmslos durch die Lehrkräfte unterstützt und gefördert. Sie lernen die Übernahme von Verantwortung füreinander, aber auch für andere, indem die Schule zahlreiche Angebote in den Bereichen Musik und Theater, in sozialen Projekten (wie aktuell dem Einsatz für eine von Abschiebung bedrohte Familie), im sozialen Lernen (wie bei der regelmäßigen Fahrt nach Wangerooge) und der Teilnahme an Wettbewerben macht.

Die erzieherischen Leistungen werden in einem höchst wertschätzenden, respektvollen Klima zwischen allen Beteiligten erbracht, das nicht nur im Unterricht durchgängig sichtbar ist. Auch die umfangreichen Maßnahmen zur Berufsorientierung, die systemisch angelegt sind und außerschulische Partner mit einbeziehen, leisten hier einen wesentlichen Beitrag. Laufbahnberatungen, gerade auch im Zusammenhang mit gelegentlich erforderlichen Schulwechseln, werden systematisch und zielführend angeboten.

Das eindeutige Regelwerk und der konsequente und gleichsinnige Umgang mit Regelverletzungen sind weitere Gelingensfaktoren, denen sich die Lehrkräfte des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums verpflichtet fühlen und die nach Meinung aller Beteiligten Früchte tragen. Schülerinnen und Schüler können sich in vielfältiger Weise aktiv in das Schulleben einbringen und finden so zu einer ausgeprägten Identifikation mit der Schule. Eltern wie auch Lernende betonen den uneingeschränkten Vorbildcharakter des Handelns der Lehrkräfte und der Schulleitung. Ein Beschwerdemanagement im engeren Sinne ist noch nicht vereinbart, jedoch werden Beschwerden rasch, konstruktiv und zielgerichtet bearbeitet.

Im Rahmen der Partizipation zeigt die Schule eine hohe Bereitschaft, die Eltern in die Arbeit einzubeziehen. Die Elternvertreter sind sehr gut über die schulische Arbeit und die aktuellen Entwicklungsprozesse informiert und betonen die vorhandenen Möglichkeiten der Mitgestaltung.

Die Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sind gegeben und werden durch die Schülergruppe im Interview mit Beispielen geschildert. Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Schulprogrammarbeit ist an einigen Stellen sichtbar.

Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium hat durch seine enge Kooperation mit betrieblichen Partnern, Bildungs- und Beratungsinstitutionen sowie Akteuren im Bereich Sport und Kultur einen ausgesprochen hohen Vernetzungsgrad im Stadtteil, in der Stadt Hamm und weit darüber hinaus. Diese Kooperationen und außerunterrichtlichen Angebote wie auch die Schulpartnerschaften ins Ausland liefern wirksame Beiträge zum Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

Das breite Angebotsspektrum der Schule wird von allen Beteiligten hoch geschätzt. So führte die Entwicklung des MINT-Profiles im Jahr 2015 zu einer Ernennung zum „MINT-Excellence-Center“. In konsequenter Weiterentwicklung des seit langem bestehenden bilingualen Zuges strebt die Schule derzeit das „International Baccalaureate“ (IB) an. Das ausgeprägte musikalische Profil wird durch ein breites Spektrum an sportlichen Aktivitäten und Theater sehr gut ergänzt, so dass fast jede Begabung der Lernenden auf ein entsprechendes Angebot trifft. Das AG-Angebot ist breit gefächert und attraktiv.

Der Unterrichtsausfall an der Schule wird insgesamt als gering eingeschätzt, wenngleich der Entfall von ersten oder letzten Stunden im Rahmen der personellen Ressourcen überdacht werden sollte. Vertretungssituationen als solche sind praktisch durchgehend durch die Gestaltung mit unterrichtlichen Inhalten gekennzeichnet.

Prozessqualitäten des Unterrichts

Die Schule hat in den vergangenen Jahren einen intensiven Diskurs über den eigenen Unterricht initiiert und inzwischen relativ konkrete Vereinbarungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts, insbesondere im Hinblick auf schüleraktivierende Prozesse und individuelle Förderung, im Schulprogramm verankert.

Die Unterrichtsarbeit wird am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium auf der Grundlage von schulinternen Lehrplänen realisiert, deren Ausbaustand unterschiedlich, insgesamt aber angemessen und zielführend ist (eine detaillierte Übersicht zum Arbeitsstand der sechs eingesehenen Curricula findet sich ab Seite 36). Die Lehrpläne bilden schwerpunktmäßig die Vorgaben der Kernlehrpläne ab, sind durchgehend kompetenzorientiert und sichern die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände. Einschränkungen bestehen teilweise hinsichtlich der wahrgenommenen Konkretion und Verbindlichkeit der schulinternen Lehrpläne. Hier könnten durch weitere Vereinbarungen zu konkreten Unterrichtsvorhaben und deren Ausgestaltung ein noch gleichsinnigeres Handeln und eine Entlastung der einzelnen Lehrkräfte im Sinne einer intensiveren Kooperation (Materialaustausch, Erstellung gemeinsamer Methodenpools etc.) erzielt werden.

Die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung sind konkret, transparent, detailliert und angemessen an die jeweiligen fachspezifischen Anforderungen angepasst, so dass sie

eine lehrkraftunabhängige Bewertung weitgehend sicherstellen können. Deren Verbindlichkeit wird aber von allen Beteiligten immer noch als erkennbar lehrkraftabhängig eingeschätzt, so dass hier ein Bedarf zur Nachsteuerung besteht.

Ausgewiesene Stärken des eingesehenen Unterrichts sind die Transparenz und Klarheit in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände, das Vorgehen und das ausgeprägte Bestreben, Lernprozesse sinnhaft und kontinuierlich zu gestalten. Das hervorragende Unterrichtsklima und die gut sichtbaren Entwicklungen im Bereich der selbstgesteuerten Lernprozesse zeigen, dass die schulinternen Arbeitsprozesse im Hinblick auf die Unterrichtsentwicklung bereits deutliche Effekte zeigen. Ein fast durchgehend angemessener und zielführender Medieneinsatz trägt ebenso zu einem erfolgreichen Lernen bei wie die überwiegend schüleraktivierend und problemorientiert gestalteten Phasen der Partner- oder Gruppenarbeit.

Optimierungsmöglichkeiten bestehen hinsichtlich des weiteren Ausbaus individueller Lernformen, insbesondere unter der Perspektive der Binnendifferenzierung. Die geringe Häufigkeit in den beobachteten Unterrichtssequenzen entspricht noch nicht dem Anspruch, den sich die Schule in ihren Dokumenten (insbesondere im Leitbild) selbst setzt. Gerade niveaudifferenzierende Aufgabenformate, die leistungsstarken Schülerinnen und Schülern hinreichende Anreize bieten und gleichzeitig weniger leistungsstarken eine angemessene Auseinandersetzung ermöglichen, können deutlich weiter entwickelt und in die tägliche Unterrichtsarbeit integriert werden. Die Schule hat diese Aspekte bereits in den Blick genommen und arbeitet daran.

Die gehäuft auftretenden Plenumsphasen (81% der Unterrichtssequenzen mit insgesamt 52% Zeitanteil am beobachteten Unterricht) zeigen eine deutlich erkennbare Tendenz zur Lehrerzentrierung: So ist die Beteiligung der Lernenden zwar fast durchgehend zu sehen, mindestens im Sinne eines aktiven Zuhörens, die Mitgestaltung des Plenums durch eigene, den Lernprozess fördernde Beiträge (32 %) und die Förderung von echten Austauschprozessen zwischen den Lernenden selbst (18 %) sind jedoch optimierbar. So können die Lehrkräfte durch Verzicht auf ein rein dialogisches Frage- und Antwortgespräch und durch aktive Unterstützung der Interaktionen zwischen den Lernenden deutlich zu einer höheren Aktivität der Schülerinnen und Schüler beitragen. Auch Zeitverluste im Arbeitsprozess, die durch Phasen geringer Aktivität einzelner oder mehrerer Schülerinnen und Schüler verursacht werden, könnten so minimiert werden.

Prozessqualitäten des Systems (Arbeitsplanung/Steuerung)

Das sowohl inhaltlich wie formal vorbildliche Schulprogramm des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums bildet nicht nur den gegenwärtigen Arbeitsstand in transparenter Weise ab, sondern enthält auch in anschaulicher Weise Entwicklungsvorhaben der Schule sowie die in diesem Zusammenhang beabsichtigten Arbeitsschritte. Der Leser erkennt, dass die Schule in den vergangenen Jahren insbesondere die Unterrichtsentwicklung

und die damit verknüpften Aspekte wie Kooperationsstrukturen und Evaluationsvorhaben zunehmend ins Zentrum ihrer Arbeit gerückt hat.

In der Schule existieren stabile und funktionierende Teamstrukturen, die allerdings noch nicht durchgängig systemisch verankert sind. Konkretisierte und im Kollegium abgestimmte Zielvorgaben, vereinbarte Standards sowie Arbeitsaufträge (bezogen auf die Entwicklungsziele) hat die Schule festgelegt, sie sind noch nicht optimal im Hinblick auf festgelegte und geplante Zeiträume und personale Verantwortlichkeiten konkretisiert. Die vorhandenen Controllinginstrumente könnten durch die Formulierung von Indikatoren zur Zielerreichung präzisiert werden, um damit die zwischenzeitliche oder abschließende Überprüfung (Evaluation) der Zielvorgabe zu gewährleisten. Die ausgezeichnete Atmosphäre der Zusammenarbeit im Kollegium und das dort praktisch durchgängig erkennbare Engagement ist für weitere Entwicklungen in diesem Bereich eine sehr gute Basis.

Die der Schule zur Verfügung gestellten Daten aus den Lernstandserhebungen werden weitgehend systemisch verarbeitet. So werden sie durchgängig in angemessenem Umfang in den betroffenen Lerngruppen analysiert und für die weiteren Lernprozesse genutzt. Eine vertiefte Analyse einschließlich der schriftlich fixierten Maßnahmenplanung auf der Ebene der Fachkonferenzen liefert gegebenenfalls Beiträge zur weiteren Unterrichtsentwicklung.

Das Fortbildungskonzept des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums ist konkret und auf einen festen Zeitraum bezogen. Es überzeugt besonders durch die enge Anbindung an die im Schulprogramm vereinbarten Entwicklungsziele der Schule.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Prüfkriterien.

Stärken

- Am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium existiert eine bemerkenswert hohe Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten.
- Die Schule hat in den vergangenen Jahren sehr positive Vereinbarungen und Arbeitsplanungen im Bereich der Unterrichtsentwicklung getroffen, die bereits im Unterricht sichtbar werden.
- Es gibt ausgezeichnete Maßnahmen im Bereich des sozialen Lernens, die zu einem hervorragenden Schulklima führen, auch durch den hohen Vorbildcharakter aller Lehrkräfte und der Schulleitung.

- Die Schule bietet eine vorbildliche Förderung begabter Schülerinnen und Schüler mit einem breiten und facettenreichen Profil, ohne jedoch die Schwächeren aus dem Blick zu verlieren, die auch unterstützt werden.
- Das Gymnasium ist eng in Hamm und weit darüber hinaus vernetzt – es ist Stadtteilschule und Kooperationspartner im besten Sinne.

Handlungsfelder

Die folgenden Impulse zur weiteren Arbeit können zur Steuerung und Konkretisierung der bereits geplanten Entwicklungsprozesse dienen.

- Die vorhandenen, tragfähigen und wirksamen Vereinbarungen zum Unterricht der Schule bedürfen der Weiterentwicklung und Konkretion hinsichtlich des Ausbaus und der Stärkung individueller Lernformen.
- Die Plenumsphasen im Unterricht könnten reduziert und optimiert werden. Hier ist insbesondere an eine höhere Schüleraktivität und an die Ergänzung durch regelmäßige metakognitive Phasen zu denken.
- Die Verbindlichkeiten in der Ausgestaltung und insbesondere der konkreten Umsetzung der Curricula und der Vereinbarungen zur Leistungsbewertung führen ggf. zu gleichsinnigerem Handeln und zu einer Entlastung der Lehrkräfte durch synergistische Effekte.

2 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Dr. Stefan Werth, Qualitätsprüfer 1 (Teamleitung) Kludia Werthmann, Qualitätsprüferin 2 Claudia Heim-Kortenbusch, Pädagogische Mitarbeiterin Ulrich Heier, Pädagogischer Mitarbeiter Gabriele Henrichsmann, Verwaltungsmitarbeiterin</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 12.01.2015 mit dem Schulträger • Schulbesuchstage vom 07.03 bis 10.03.2016 • 56 Unterrichtsbeobachtungen • 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (13 Personen), Eltern (13 Personen), Lehrkräften (14 Personen), nicht lehrendem Personal (4 Personen) und der Schulleitung (2 Personen) • Akteneinsicht und weitere, informelle Gespräche vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>-</p>

3 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium liegt an der nordöstlichen Peripherie der Stadt Hamm. Viele Schülerinnen und Schüler stammen aus den eher ländlich geprägten Hammer Stadtteilen Werries, Uentrop und Westtünen. Die Sozialstruktur ist ausgeglichen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund beträgt 24,74%.

Im unmittelbaren Umfeld der Schule befinden sich eine Dreifachturnhalle (derzeit im Umbau) und zwei Sportstadien, die der Schule als Sportstätten zur Verfügung stehen. Bedingt durch die Lage der Schule sind ca. 23% der Schülerinnen und Schüler Fahr-schüler/innen. Die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur im schulischen Umfeld (z.B. der Maximilianpark, der jederzeit von Schulseitigen genutzt werden kann) werden als gut beschrieben.

Anzahl der Schülerinnen und Schüler...	
... insgesamt	970
Anzahl der Schülerinnen	505
Anzahl der ausländischen Schüler / Schülerinnen	15
... mit nichtdeutscher Familiensprache (Schätzung)	70
... mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Lernen	4
Angaben der Schule 05.01.2016	

Das Gymnasium verfügt über ein beispielhaftes und standortgerechtes Kooperationsnetzwerk mit Partnern aus den Bereichen der Unternehmen im Kontext der Studien- und Berufsorientierung, der Beratung und Fortbildung sowie der Bildungseinrichtungen und verschiedener Sportvereine. Die Schule wird bei den Lernstandserhebungen durch das MSW dem Standorttyp 3 (durchschnittlich belastet) zugeordnet.

Die Schule gibt an, dass sie bezogen auf die Schüleranmeldungen im Wettbewerb mit anderen Gymnasien und Gesamtschulen im weiteren Umkreis steht. Es besteht derzeit eine stabile Vierzügigkeit in der S I und eine Fünfzügigkeit in der Oberstufe.

		Schule	Land	Stadt	
		Freiherr-vom-	NRW	HAMM	
		Schuljahr			
		14/15	13/14	14/15	
S I	Schülerzahl	623	656		
	Schülerinnenanteil (%)	50.1	53.0	52.4	51.0
	Migrantenanteil* (%)	1.4	1.5	4.4	8.7
S II	Schülerzahl	382	394		
	Anteil der Schülerinnen (%)	51.3	47.2	53.6	52.6
	Migrantenanteil* (%)	1,0	0,7	6,1	9,1

*Als Migrantinnen und Migranten im Sinne dieser Datenanalyse wird die Gesamtheit der statistisch erfassten ausländischen und ausgesiedelten Mitbürgerinnen und Mitbürger bezeichnet. Dabei werden allerdings die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben, nicht berücksichtigt. Nach der hiervon abweichenden Migrantendefinition von PISA (mindestens ein Elternteil im Ausland geboren) würde man, je nach Schulform, einen 1,5 - 3,3mal höheren Migrationsanteil erhalten.

		Schule	Land	Stadt	
		Freiherr-vom-Stein	NRW	HAMM	
		Schuljahr			
		14/15	13/14	14/15	
S I	Klassenzahl	24	25		
	Klassengröße	26,0	26,2	27,2	25,3
S II	Teilnehmer je Grundkurs	19,2	20,0	21,4	19,7
	Teilnehmer je Leistungskurs	17,0	18,3	18,7	17,4

Tabelle: Angaben zur Schülerstruktur, Quelle: Amtliche Schulstatistik des MSW NRW

Die Entwicklung der Schülerzahlen wird von der Schule als..."Noch rückläufig im Rahmen des Schulentwicklungsplanes der Stadt Hamm"...beschrieben. Allerdings verzeichnet die Schule im Frühjahr 2016 als einzige Schule in Hamm einen erheblichen Zuwachs der Anmeldezahlen (+ 24 Kinder). Änderungen werden sich möglicherweise im aktuellen Schuljahr noch durch Zuweisung von schulpflichtigen Flüchtlingskindern ergeben.

Personelle Ressourcen

Ist-Soll-Vergleich	Aktuelles Schuljahr	Letztes Schuljahr	Vorletztes Schuljahr
Lehrerstellen-Soll	62,16	63,46	66,48
Lehrerstellen-Ist	62,98	68,66	70,16
Lehrerversorgung in %	101,32	108,19	105,53
Unterrichtsversorgung in %	99,1	98,1%	96,8
Mangelfächer / Mangelfachrichtungen	CH, SW, SP	CH, PL, F	CH, F, KU
Überhangfächer	D, PA	D, GE, PA	D, GE

EMiL-Überblick Unterrichtsversorgung

169596, Hamm, Gym Freiherr-vom-Stein (Tel.: 02381 / 914960)

Grundbedarf und Stellenbudget LES	Ausgleichs- und Mehrbedarf	Stellenbedarf insgesamt
58,14	4,18	62,32

Zusätzliche Stellen	Stellen insgesamt
0,59	62,91

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote
65,93	3,61	105,79%

Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
65,37	3,05	104,89%

Zusätzliche Stellen

Grund	Stellen
Stellen gegen Unterrichtsausfall	0,59
gegen U-Ausfall und für ind. Förderung	0,59

Stellenbesetzung

Grund	Stellen
Buchung EMiL	65,86
+ Kapitalisierung Päd. Übermittagsbetreuung	0,50
- SchulVerwAss (2/3 Kürzung)	-0,44

Stellenbedarf

Grund	Stellen
Grundbedarf (Summe)	58,04
Grundbedarf nach AVO	60,12
Bedarfsdeckender Unterricht	-1,96
Rundung	-0,12
Stellenbudget LES (Summe)	0,10
Stellenbudget (A-Schulen LES)	0,10
Ausgleichsbedarf (Summe)	2,89
Fachleiter Zentren schulprakt. Lehrerausb.	1,65
Schulleitungsentlastung Fortbildung	0,04
Ausbau der Leitungszeit	0,59
Rückgabe Vorgriffsstunde	0,25
Fortb. und Qualif. / Medien und DS	0,16
Eignungspraktikum	0,04
Rundungsgewinne (zusätzliche Projekte)	0,16
Mehrbedarf (Summe)	1,29
sonderpäd. Unterstützung GL (nicht LES)	0,34
Absenkung Klassenfrequenzrichtwert	0,45
Pädagogische Übermittagsbetreuung	0,50

Personalausstattung

Grund	Stellen
Stellenbesetzung	65,93
- Beurl. o. L. Elternzeit	-5,00
+ ErsatzEinstellung Elternzeit	2,20
+ Tätigkeit in Elternzeit	2,12
+ Abord. Zugang (anderes Kapitel)	0,13

personenabhängige Stellenbesetzung und Personalausstattung, Anzahl Personen

Anzahl Beschäftigten	St.-Bes Beschäftigten	Pe.-Aus Beschäftigten	Anzahl Flexible Mittel	Stellen Flexible Mittel	Anzahl Leerst.einw.	Anzahl Insgesamt
75	65,43	64,87	0	0,00	2	77

Begründungen zu Unterrichtskürzungen:

Kürzungen im Fach Sport sind durch pensionierungs- und elternzeitbedingte fachspezifische Unterversorgung (und Mangel an geeigneten Vertretungskräften) bzw. Kompensation für andere Unterrichtsfächer begründet.

In den Fächern Chemie und Sozialwissenschaften wurden Kürzungen durch den Einsatz externer Vertretungskräfte (Elternzeit) im Ringtausch vermieden.

Angaben zum Personal im laufenden Schuljahr	
Anzahl der Kollegiumsmitglieder	74
Anzahl der Teilzeit-Lehrkräfte	23
Anzahl der weiblichen Lehrkräfte	42
Anzahl der neu in diesem Schuljahr hinzugekommenen Kollegiumsmitglieder (Neueinstellungen, Abordnungen, etc.)	4
Anzahl der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, davon BdU	11 / 11
Anzahl der in Fachleitung an Studienseminaren tätigen Lehrkräfte (Summe der Anrechnungsstunden)	3 (42,2)
Anzahl der sonderpädagogischen Lehrkräfte im Gemeinsamen Lernen	2,5 Std. Abordnung
Funktionsstellen (insbesondere Schulleitung), hier auch Vakanzzeiten innerhalb der letzten drei Jahre	6
Nicht lehrendes Personal (z. B.: Verwaltungskräfte, Hausmeister, Erzieher / -innen, Sozialarbeiter / -innen, sozialpädagogische Fachkräfte, Ein-Euro-Kraft, Netzwerkbetreuer / -innen, OGS-Personal, Therapeuten, pflegerisches Personal, Pflegerisches Hilfspersonal, Fahrdienst, etc.)	11

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Das Gebäude wurde im Jahr 1974 erbaut und 1999 durch einen Neubau erweitert. Zudem wurden weitere Anbauten und Umbauten in den Jahren 2005/06 und 2010 ausgeführt. Kontinuierliche Renovierungen wurden in den Jahren 2006 bis 2015 vorgenommen.

Nach Einschätzung des Qualitätsteams sind **folgende Merkmale** besonders erwähnenswert:

Das Angebot von Gruppenräumen, Beratungsräumen und Lehrerarbeitsräumen ist für ein Gymnasium unzureichend. Das Qualitätsteam schließt sich aufgrund der Beobachtung während des Rundgangs der Einschätzung der Schule an.

Vom Schulträger **bereits geplante bzw. anvisierte Maßnahmen** in folgenden Bereichen:

Barrierefreiheit und ein behindertengerechter Zugang zu den Klassen- und Fachräumen sind derzeit nur im Neubau gegeben. Der Träger plant bis 2018 durch den Einbau eines Aufzugs und anderer Maßnahmen diesen Mangel zu beseitigen.

Insgesamt ist eine ganzheitliche Sanierung (Brandschutz, Dachsanierung, Schallschutz, u.v.m.) der Gebäude im Umfang von 1,6 Mio. Euro, die bis 2018 abgeschlossen sein soll, eingeleitet.

Weitere **Wünsche der Schule** betreffen

den Umbau und die Nutzung von Räumen für zusätzliche pädagogische Angebote und die Schulhofeinfriedung zur Vermeidung von Vandalismusschäden durch Externe. Der Träger lehnt dieses Anliegen wegen des zu hohen Aufwandes ab. Als Kompromiss wurde der Stellplatzbereich für die Müllcontainer eingefriedet.

Weitere **Beobachtungen des Qualitätsteams beim Schulrundgang:**

Die Schulhöfe sind bezüglich der Größe ausreichend, teilweise gestaltet, wirken im Hauptbereich nicht unbedingt einladend und bieten den Schülerinnen und Schülern hier einige Möglichkeiten zur Pausenerholung.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schule wird von beiden Seiten als sehr konstruktiv und partnerschaftlich beschrieben. Begehungen werden regelmäßig und kontinuierlich durch den Schulträger vorgenommen. Insgesamt ist die Schule derzeit bei intensiven Bemühungen um die Pflege der Räumlichkeiten und trotz der über 40 Jahre alten Bausubstanz in einem guten Zustand.

Die Klassenräume verfügen über gute Präsentationsmöglichkeiten und über Schränke und Regale zur Materiallagerung. Die Schülerinnen und Schüler können Schließfächer anmieten.

Das Raumangebot der Fachräume und deren Funktionalität und Ausstattung – auch durch Schülerübungsmaterialien –, wird durchgängig als sehr gut eingestuft. Die Umwandlung der Hörsäle in Schülerübungsräume für die Naturwissenschaften ist nicht erforderlich, da für alle Naturwissenschaften Schülerübungsräume in hinreichender Kapazität zur Verfügung stehen. Ein Biotop im Außenbereich vervollständigt das Lernangebot.

Es gibt eine ausreichende Zahl von geeigneten Musikräumen und erneuerten Kunst-Fachräumen. Die Schule verfügt zwar nicht über eine Aula, für die Theater-, Chor- und Orchesterarbeit kann aber eine mobile Bühne im großzügigen Foyer genutzt werden.

Die Schülerbibliothek mit einer Internet-PC-Ausstattung von sieben Geräten ist als Arbeits- und Ausleihbibliothek gestaltet und vormittags durchgehend auf der Basis des ehrenamtlichen Engagements von Eltern geöffnet. Der Buchbestand wird durch die Unterstützung des Fördervereins kontinuierlich erweitert.

Die Dreifachturnhalle liegt in unmittelbarer Umgebung auf der gegenüberliegenden Seite des Schulhofes. Bemerkenswert sind die beispielhaft sanierten WC-, Dusch-, und Umkleidemöglichkeiten und die Kletterwand. Auch ein Ascheplatz und ein Rasenplatz sind vorhanden.

Das Raumangebot in dem mit WLAN ausgestatteten Lehrerzimmer wird als sehr gut eingestuft. Der Schulrundgang macht deutlich, dass das Lehrerzimmer genug Platz für alle Lehrkräfte bietet. Weitere Arbeitsräume für Lehrkräfte werden von der Schule gewünscht. Die Verwaltung, die Stufenkoordinatoren und die Schulleitung sind in gut bis sehr gut ausgestatteten Räumen untergebracht.

Die Cafeteria wird durch den Förderverein als Träger betrieben, auch sie basiert auf der freiwilligen Arbeit zahlreicher Eltern. Die Räume sind modern und funktional ausgestattet und werden gut angenommen.

In der Schule gibt es eine Lautsprecheranlage für Notfalldurchsagen, ein elektronisches Brandmeldesystem und eine zeitgemäße Spezialbeleuchtung für den Notfall.

Die erforderlichen dauerhaften Raumbeschriftungen in den Räumen sind vorhanden. Das Wegweisersystem kann zur besseren Orientierung optimiert werden.

Die Klassenräume werden professionell im 2,5 Tage - Intervall gereinigt. Toiletten und Flure werden täglich gereinigt. Die Qualität der Reinigung wird meist als gut eingestuft. Alle Jahrgangsstufen sorgen in einem Pickdienst für Sauberkeit im Innen- und Außenbereich.

Es gibt gelegentlich Vandalismusprobleme im Außenbereich am Wochenende durch Externe. Auftretende Beschädigungen werden gemeldet, und zeitnah konsequent beseitigt.

Die Parkplatzsituation ist für Lehrkräfte und Besucher durch die große Anzahl von Stellplätzen unproblematisch.

4 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind nur die Qualitätskriterien des schulspezifischen Prüftableaus dargestellt.

4.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten leitet das Qualitätsteam folgende Aussagen ab:

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium mit dem Abitur verlassen, lag im Jahr 2013 bei 87,0%, sank im Jahr 2014 auf 71,3% und lag damit deutlich unter dem Niveau des Landes (90,4%) und der Stadt Hamm (87,1 %). Der zusammen genommene Anteil der Abgänger mit Fachoberschulreife-Qualifikation und mit Fachhochschulreife-Abschluss betrug im selben Jahr 19,1% und liegt damit deutlich über dem Landesniveau von hier insgesamt 7,5%. Auffällig ist darüber hinaus, dass 2014 4,4% der Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss und 5,1% mit dem HS 9 verlassen haben. (NRW o.A.: 1,1%; HS 9: 1,0%).

Alle 117 von 118 Schülerinnen und Schüler wechselten im Jahr 2014 am Ende der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. 117 blieben auf dem Gymnasium, einer wechselte zur Gesamtschule. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, der von einer anderen Schule in die Oberstufe gekommen ist (Seiteneinsteiger), lag 2014 mit 4,8% deutlich unter dem Niveau des Landes von 11,8% und deutlich unter dem Wert der Gymnasien der Stadt (15,9 %).

Der Anteil der Schulformwechsler durch Übergang auf eine Real-, Haupt- oder Gesamtschule liegt in der gesamten Sekundarstufe I mit 3,5% über dem Landesniveau von 1,8 % und etwas über dem Wert der Stadt Hamm von 3,1%.

Der Wiederholeranteil von 2,2% in der Sekundarstufe I liegt über den Vergleichswerten des Landes (1,4%) und über dem der Stadt mit 1,4%. Der Wiederholeranteil in der Sekundarstufe II (4,7%) liegt deutlich unter den Vergleichswerten des Landes (2,1%) und der Stadt mit 3,2%.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor. Aus den vorliegenden Daten leitet das Qualitätsteam folgende Aussagen ab:

Lernstandserhebungen

Die Ergebnisbetrachtung durch die QA geht von folgenden Überlegungen aus:

Der Vergleich mit den Referenzwerten des jeweiligen Standorttyps ist stets mit Zurückhaltung zu interpretieren. Mit der von der Landesregierung seit 2011/12 vorgenommenen, schulformübergreifenden Zuordnung von Schulen zu einem von fünf Standorttypen liegt eine externe Einstufung vor, die auf objektiven statistischen Daten beruht, in Einzelfällen jedoch mit Unschärfen behaftet sein kann. Die Standorttypen werden nur für die Rückmeldung des fairen Vergleichs verwendet.

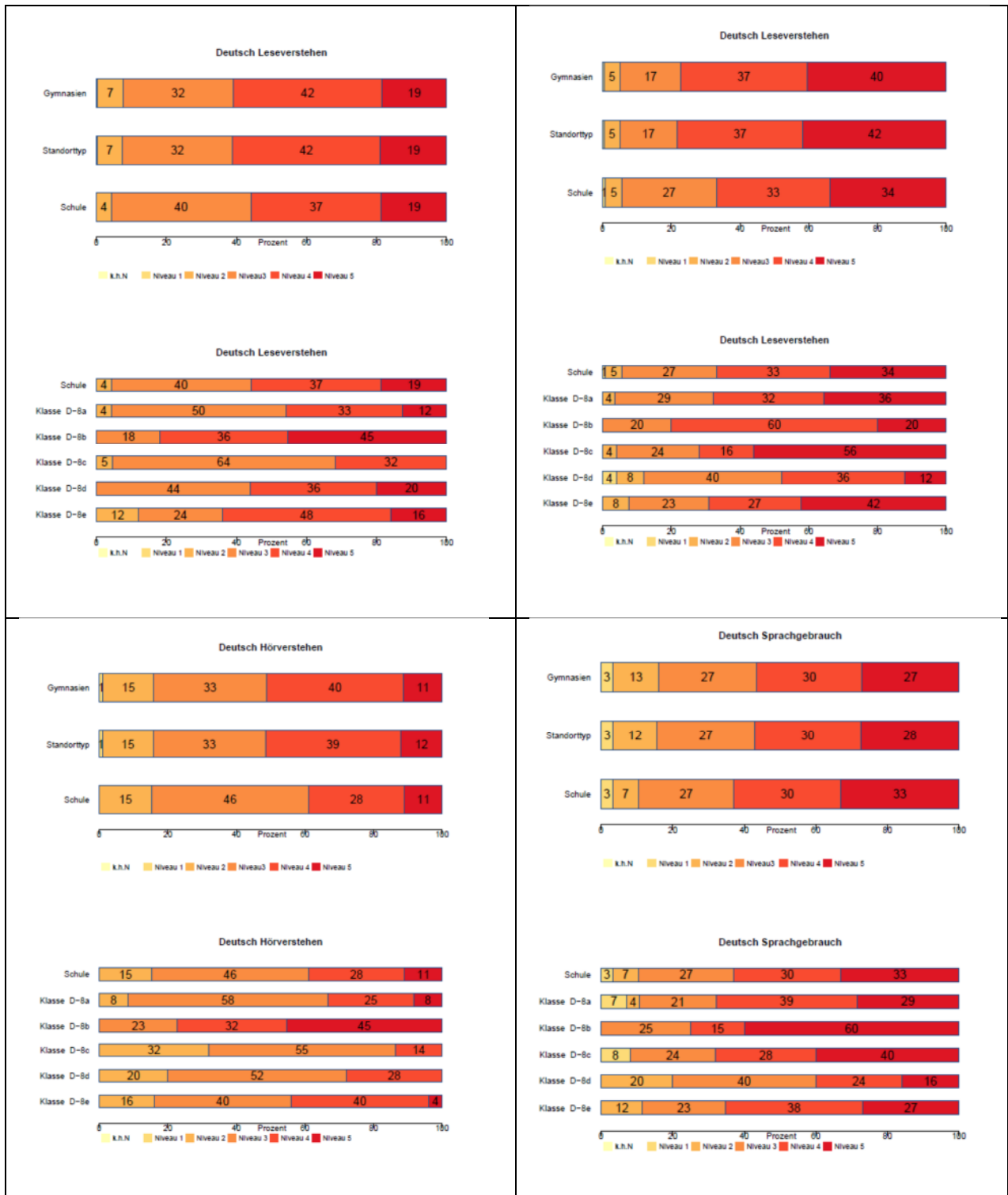
Für eine Bewertung des Aspektes sind hier landesweite Vergleichswerte auf die jeweiligen fachlichen Standards zu beziehen. Eine derartige Zuordnung und Normierung steht derzeit nicht zur Verfügung, so dass lediglich eine Kommentierung der Ergebnisse erfolgen kann. Auf der Basis der vorliegenden Ergebnisse lassen sich folgende Aussagen treffen:

Landesweite Verteilung der Standorttypen nach Schulform

	Standort- typ	Anteil Migrations- hintergrund in der Schule	Anteil SGBII- Empfänger im Schulumfeld	Anteil Arbeitslose im Schulumfeld	Zuordnung nach nach Schulformen in Prozent			
					HS	RS	GE	GY
	1	bis 10%	Sehr gering	Sehr gering	16	23	8	27
	2	10 - 20%	Gering	Gering	17	21	12	25
F v Stein Gy Hamm	3	20 - 25%	Durchschnittlich	Durchschnittlich	18	19	24	23
	4	25 - 40%	Hoch	Hoch	21	19	25	17
	5	über 40%	Sehr hoch	Sehr hoch	28	18	31	8

Deutsch

2013	2014
-------------	-------------

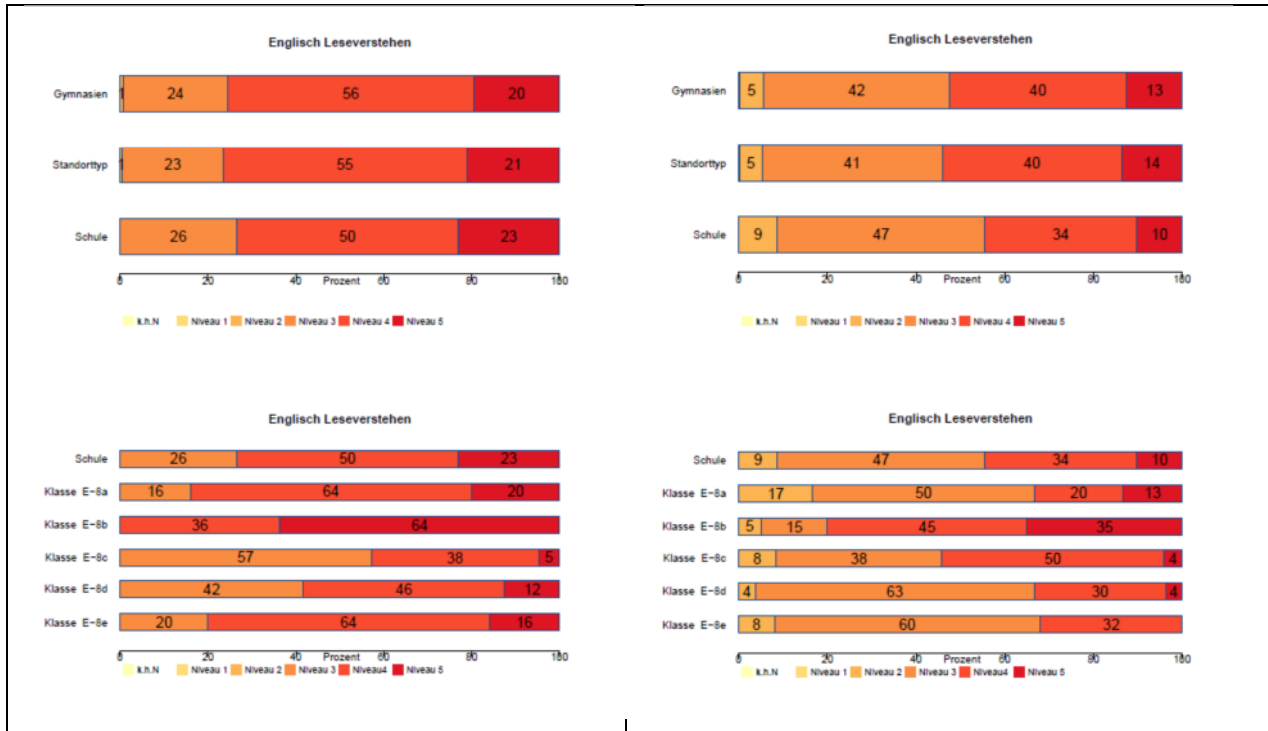


Es ergeben sich in allen Domänen auffällige Unterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8, die nicht allein durch die Bilingualität der 8b erklärbar sind.

Englisch

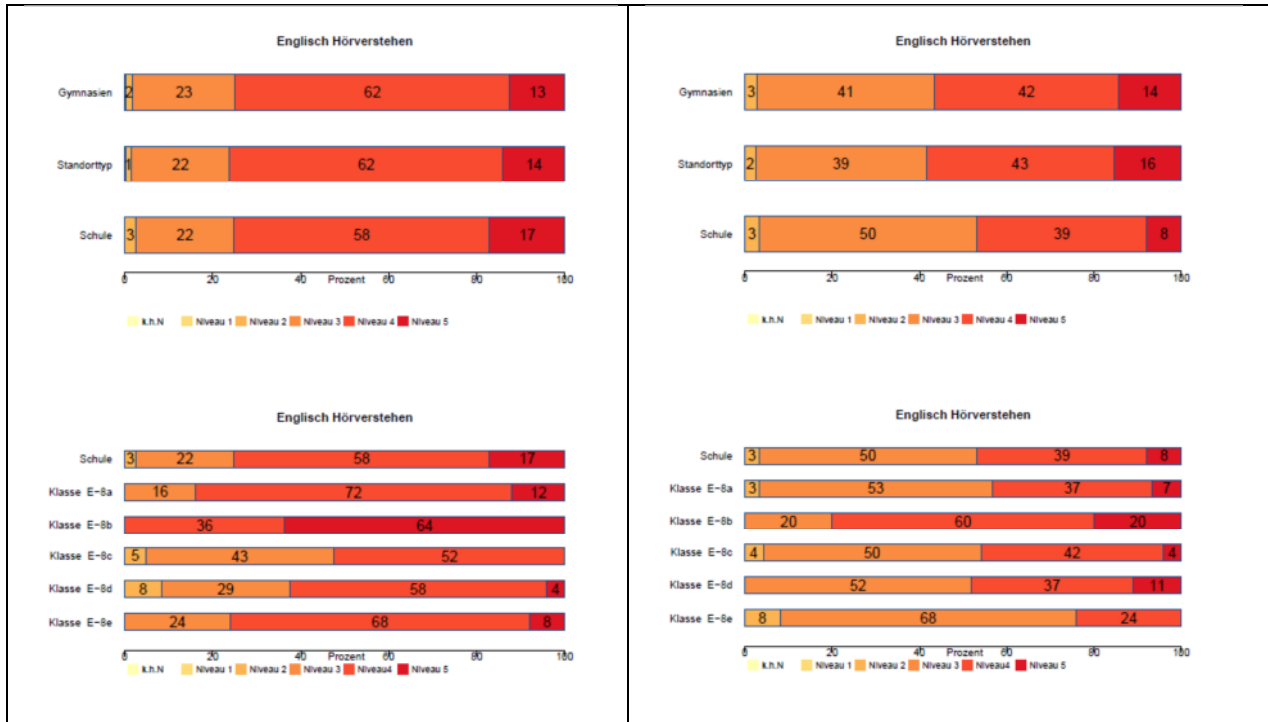
2013

2014



2013

2014

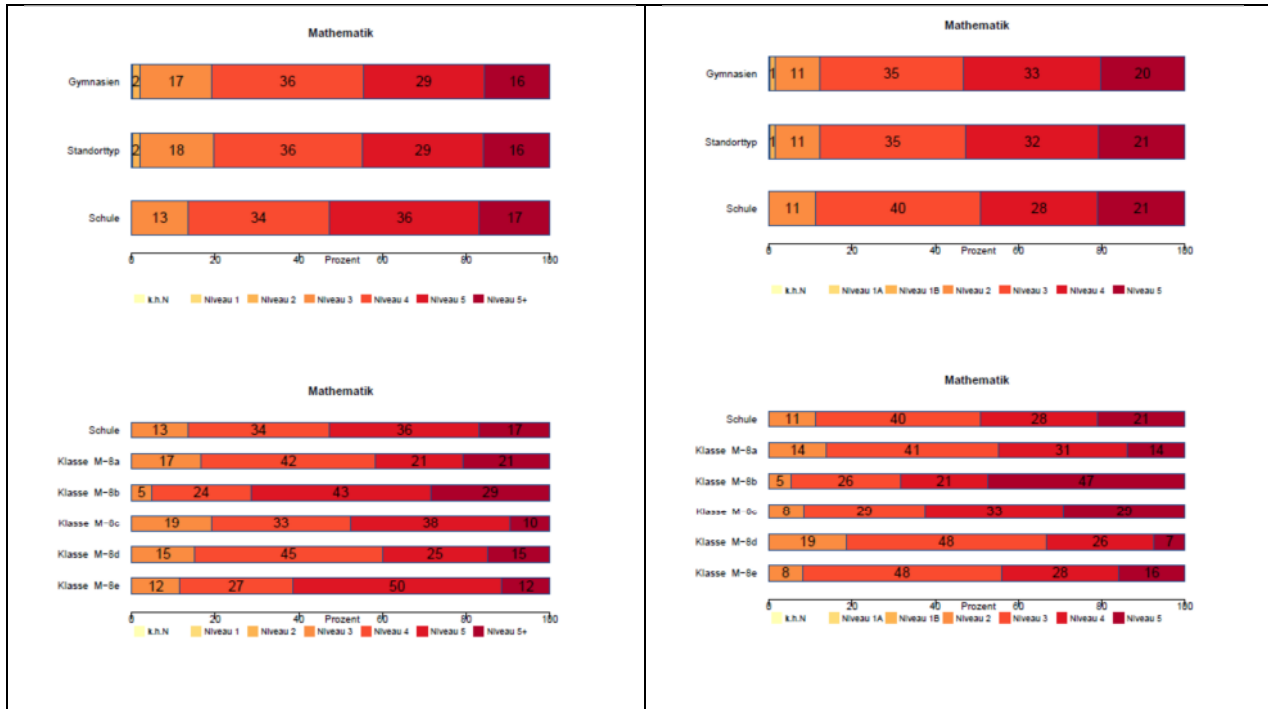


Die Ergebnisse liegen weitgehend im Bereich der Referenzwerte der Schulform Gymnasium und des Standorttyps. In letzten beiden Jahren ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8, wobei die überdurchschnittlichen Ergebnisse der 8b durch die Bilingualität erklärbar sind, die anderen Unterschiede jedoch nicht.

Mathematik

2013

2014



Die Schule zeigt 2013 und 2014 in Mathematik Ergebnisse im Bereich der Referenzwerte der Schulform Gymnasium und des Standorttyps. Die Unterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8 sind sehr stark ausgeprägt.

Fazit

Die im Vergleich zum Standorttyp meist ähnlichen Grade der Kompetenzerreichung und die deutlichen Unterschiede zwischen den Klassen der Jahrgangsstufe 8 legen nahe, das gleichsinnige Arbeiten in den Fachkonferenzen noch einmal zu thematisieren.

Einzelne individuelle Abweichungen erfordern die Ergreifung entsprechender Maßnahmen zur lerngruppenangemessenen Unterrichtsentwicklung und zur zielgerichteten, individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z. B. durch ein Konzept, durch Partnerschaften, durch ehrenamtliche Tätigkeiten).	X			

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

Zu diesem Aspekt wurde kein ergänzendes Kriterium vereinbart.

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			
1.5.4	Die Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X			

4.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.			X	
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X			

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Schulinterne Lehrpläne Deutsch, Englisch, Mathematik, Erdkunde, Musik und Physik.

Auswertung der schulinternen Lehrpläne¹	
Die schulinternen Lehrpläne ² konkretisieren die verbindlichen	

Vorgaben bezogen auf die Situation der Schule.	Sek I					
<p>Ein schulinterner Lehrplan hat nach Schulgesetz die Aufgabe, die verbindlichen Vorgaben der Kernlehrpläne auf die Situation der Schule bezogen zu konkretisieren und Freiräume auszugestalten. Dabei ist zu beachten, dass den Lehrkräften ein pädagogischer Gestaltungsspielraum verbleibt. Dieser Gestaltungsspielraum bezieht sich sowohl auf die fakultativ inhaltlichen Setzungen jenseits der Obligatorik als auch auf die Anpassungsmöglichkeiten und -erfordernisse an individuelle Potenziale der Schülerinnen und Schüler, an das Lernniveau der Lerngruppen und die spezifischen Lernbedingungen.</p>						
Gesichtspunkt	trifft zu					
Der schulinterne Lehrplan stellt Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen her.	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X	X	
Der schulinterne Lehrplan stellt Bezüge zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms her. (z.B. Bezüge zur Berufswahl, zum Methodencurriculum, zu Lehr- und Lernmitteln, zur Medienkompetenz, ggf. zum Leitbild für Unterricht, zu Schlüsselkompetenzen,)	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X	X	
Der schulinterne Lehrplan beinhaltet:						
<ul style="list-style-type: none"> • grundsätzliche didaktisch-methodische Vereinbarungen (z.B. zum Kooperativen Lernen, zum selbstständiges Lernen, zu Sozialformen; zum Medieneinsatz, ...) 	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X			X	
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung 	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X
Der schulinterne Lehrplan ordnet den Jahrgangsstufen verbindlich Unterrichtsvorhaben zu.	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X		X	X
Der schulinterne Lehrplan enthält zu den Unterrichtsvorhaben³ schulspezifische Angaben:						
<ul style="list-style-type: none"> • zu Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans, zu denen das Vorhaben einen Beitrag leistet 	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X
<ul style="list-style-type: none"> • zum Thema mit obligatorischen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen 	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X
<ul style="list-style-type: none"> • zu weiteren fakultativen Inhalten 	D	E	M	EK	MU	PH

	X	X		X	X	X
• zum Zeitrahmen	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X			X	X
• zu Lernmitteln	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X		X	
• zu Formen der Leistungsbewertung	D	E	M	EK	MU	PH
	X	x			X	
• zur Evaluation/Qualitätssicherung (z.B. Vereinbarungen Lernstands- erhebungen, Fachschaftsprotokolle, ...)	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X		
• zu fachübergreifenden Kooperationen oder fächerverbindendes Ler- nen (und ggf. Jahrgangspartituren)	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X	X	
• Bezüge zu Ganztagsangeboten	D	E	M	EK	MU	PH
					X	
• Bezüge zu schulinternen und schulexternen Wettbewerben	D	E	M	EK	MU	PH
	X				X	
• Festlegungen zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	D	E	M	EK	MU	PH
	X			X	X	
• Bezüge zur Einbeziehung außerschulischer Lernangeboten und Lernorte	D	E	M	EK	MU	PH
	X			X	X	

¹ Dieses Erfassungswerkzeug ist sowohl ein Instrument der Schulinternen Evaluation als auch der QA

² Mit schulinternen Lehrplänen sind die „schuleigenen Unterrichtsvorgaben“ im Sinne des § 29 des SchulG gemeint. Diese umfassen somit die didaktischen Jahresplanungen der Berufskollegs, die Arbeitspläne der Grundschulen sowie schulinterne Lehrpläne / Curricula der anderen Schulformen.

Auswertung der schulinternen Lehrpläne¹						
Die schulinternen Lehrpläne ² konkretisieren die verbindlichen Vorgaben bezogen auf die Situation der Schule.						
	Sek II					
Ein schulinterner Lehrplan hat nach Schulgesetz die Aufgabe, die verbindlichen Vorgaben der Kernlehrpläne auf die Situation der Schule bezogen zu konkretisieren und Freiräume auszugestalten. Dabei ist zu beachten, dass den Lehrkräften ein pädagogischer Gestaltungsspielraum verbleibt. Dieser Gestaltungsspielraum bezieht sich sowohl auf die fakultativ inhaltlichen Setzungen jenseits der Obligatorik als auch auf die Anpassungsmöglichkeiten und -erfordernisse an individuelle Potenziale der Schülerinnen und Schüler, an das Lernniveau der Lerngruppen und die spezifischen Lernbedingungen.						
Gesichtspunkt	trifft zu					
Der schulinterne Lehrplan stellt Bezüge zu fachlichen Rahmenbedingungen her.	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X	X	X
Der schulinterne Lehrplan stellt Bezüge zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms her. (z.B. Bezüge zur Berufswahl, zum Methodencurriculum, zu Lehr- und Lernmitteln, zur Medienkompetenz, ggf. zum Leitbild für Unterricht, zu Schlüsselkompetenzen,)	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X		X
Der schulinterne Lehrplan beinhaltet:						
• grundsätzliche didaktisch-methodische Vereinbarungen (z.B. zum Kooperativen Lernen, zum selbstständiges Lernen, zu Sozialformen; zum Medieneinsatz, ...)	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X	X	X
• Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien der Leistungsbewertung	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X
Der schulinterne Lehrplan ordnet den Jahrgangsstufen verbindlich Unterrichtsvorhaben zu.	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X
Der schulinterne Lehrplan enthält zu den Unterrichtsvorhaben³ schulspezifische Angaben:						
• zu Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans, zu denen das Vorhaben einen Beitrag leistet	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X

• zum Thema mit obligatorischen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X
• zu weiteren fakultativen Inhalten	D	E	M	EK	MU	PH
	X		X	X	X	X
• zum Zeitrahmen	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X	X	X	X	X
• zu Lernmitteln	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X		X	X	X
• zu Formen der Leistungsbewertung	D	E	M	EK	MU	PH
	X	X			X	
• zur Evaluation/Qualitätssicherung (z.B. Vereinbarungen Lernstands- erhebungen, Fachschaftsprotokolle, ...)	D	E	M	EK	MU	PH
• zu fachübergreifenden Kooperationen oder fächerverbindendes Ler- nen (und ggf. Jahrgangspartituren)	D	E	M	EK	MU	PH
		X		X	X	X
• Bezüge zu Ganztagsangeboten	D	E	M	EK	MU	PH
• Bezüge zu schulinternen und schulexternen Wettbewerben	D	E	M	EK	MU	PH
					X	X
• Festlegungen zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern	D	E	M	EK	MU	PH
		X		X		X
• Bezüge zur Einbeziehung außerschulischer Lernangeboten und Lernorte	D	E	M	EK	MU	PH
		X			X	X

¹ Dieses Erfassungswerkzeug ist sowohl ein Instrument der Schulinternen Evaluation als auch der QA

² Mit schulinternen Lehrplänen sind die „schuleigenen Unterrichtsvorgaben“ im Sinne des § 29 des SchulG gemeint. Diese umfassen somit die didaktischen Jahresplanungen der Berufskollegs, die Arbeitspläne der Grundschulen sowie schulinterne Lehrpläne / Curricula der anderen Schulformen.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.	X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X	

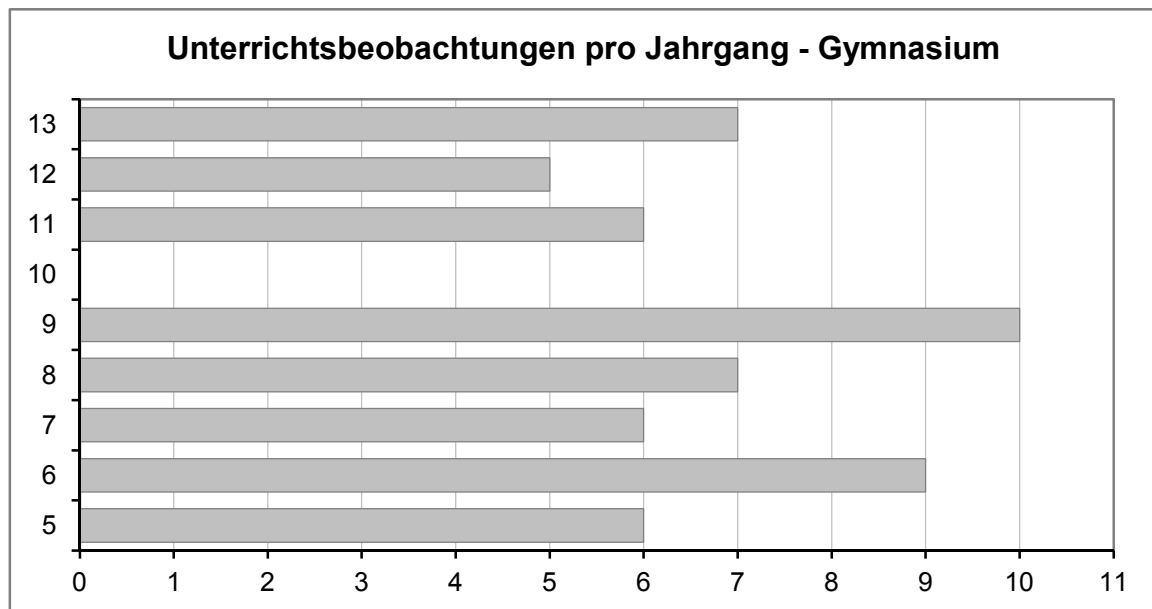
Siehe Ausführungen in Kapitel 1.2

Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

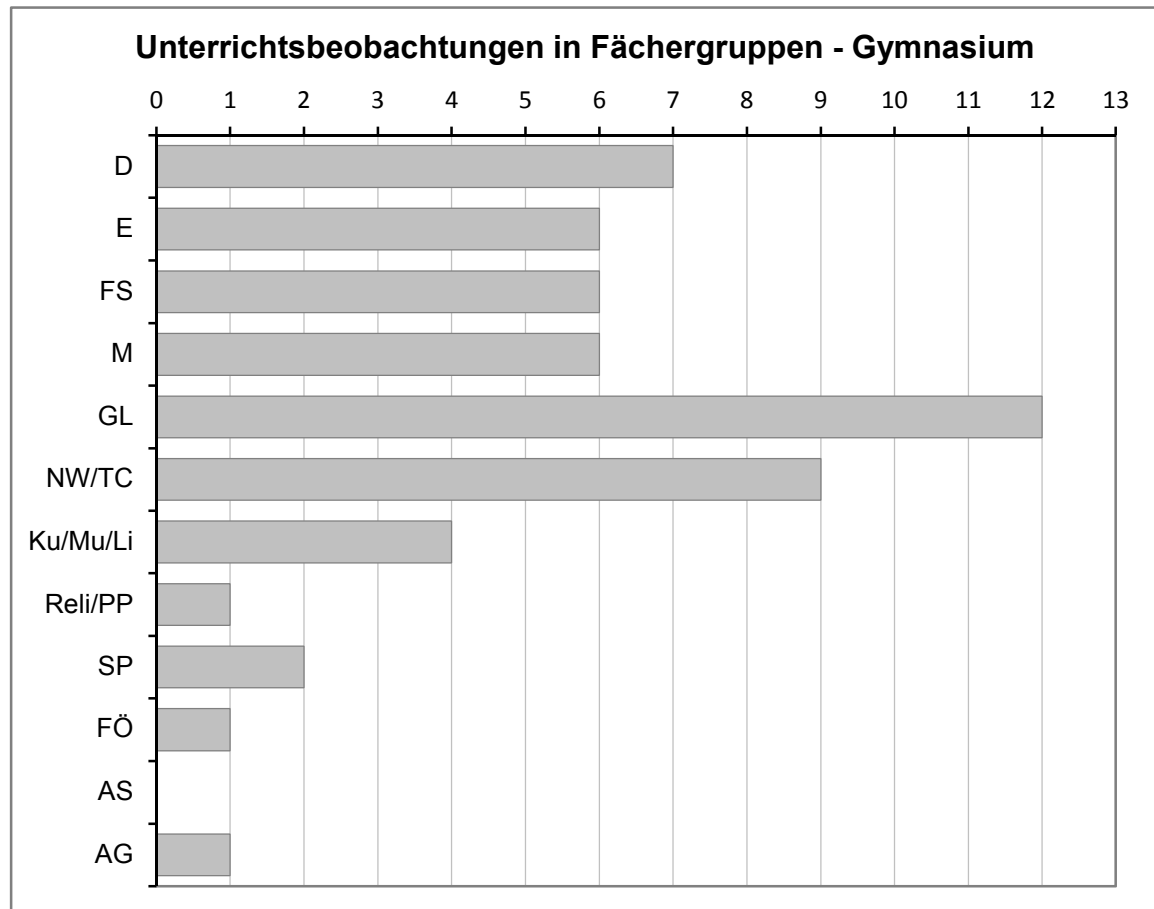
Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen



Die Stufen EF-Q2 werden hier mit den Stufen 11-13 bezeichnet, um eine statistische Vergleichsmöglichkeit zwischen Schulformen des 12- und des 13jährigen Bildungsgangs zu gewährleisten.



- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

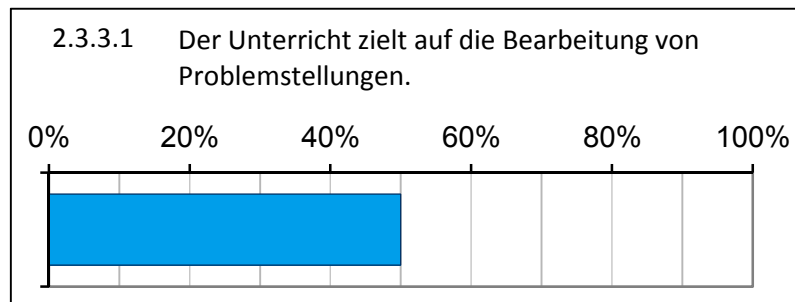
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

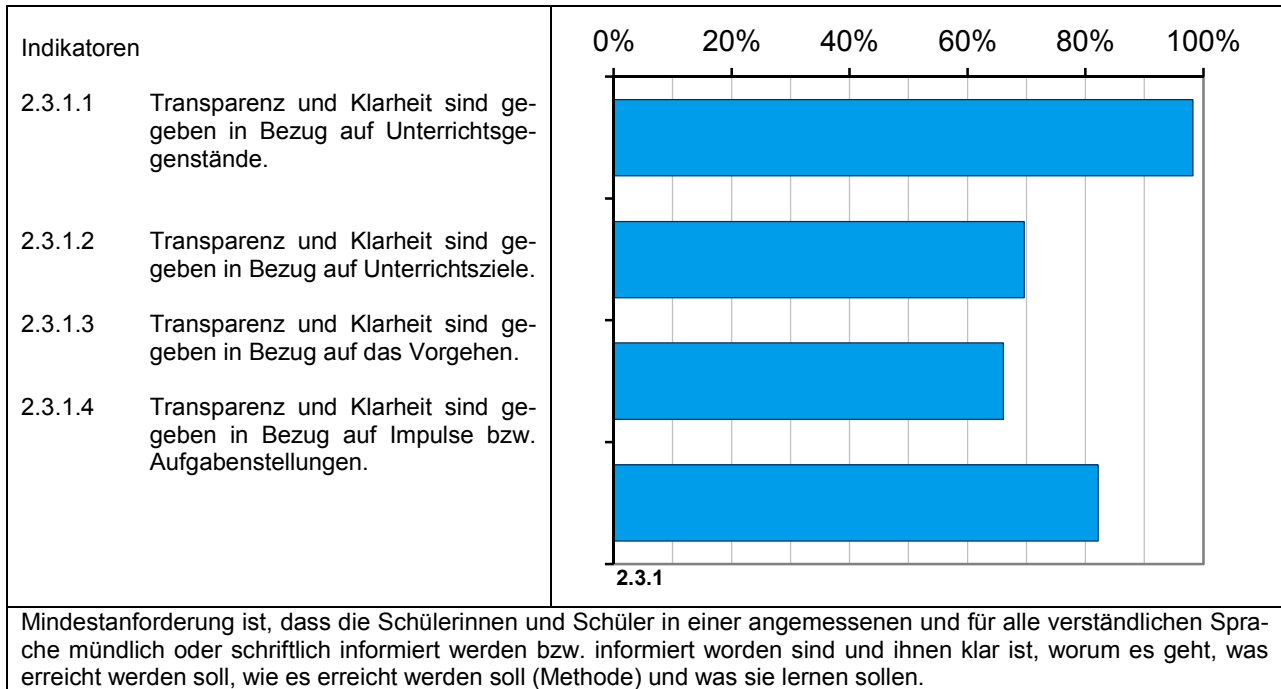
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.

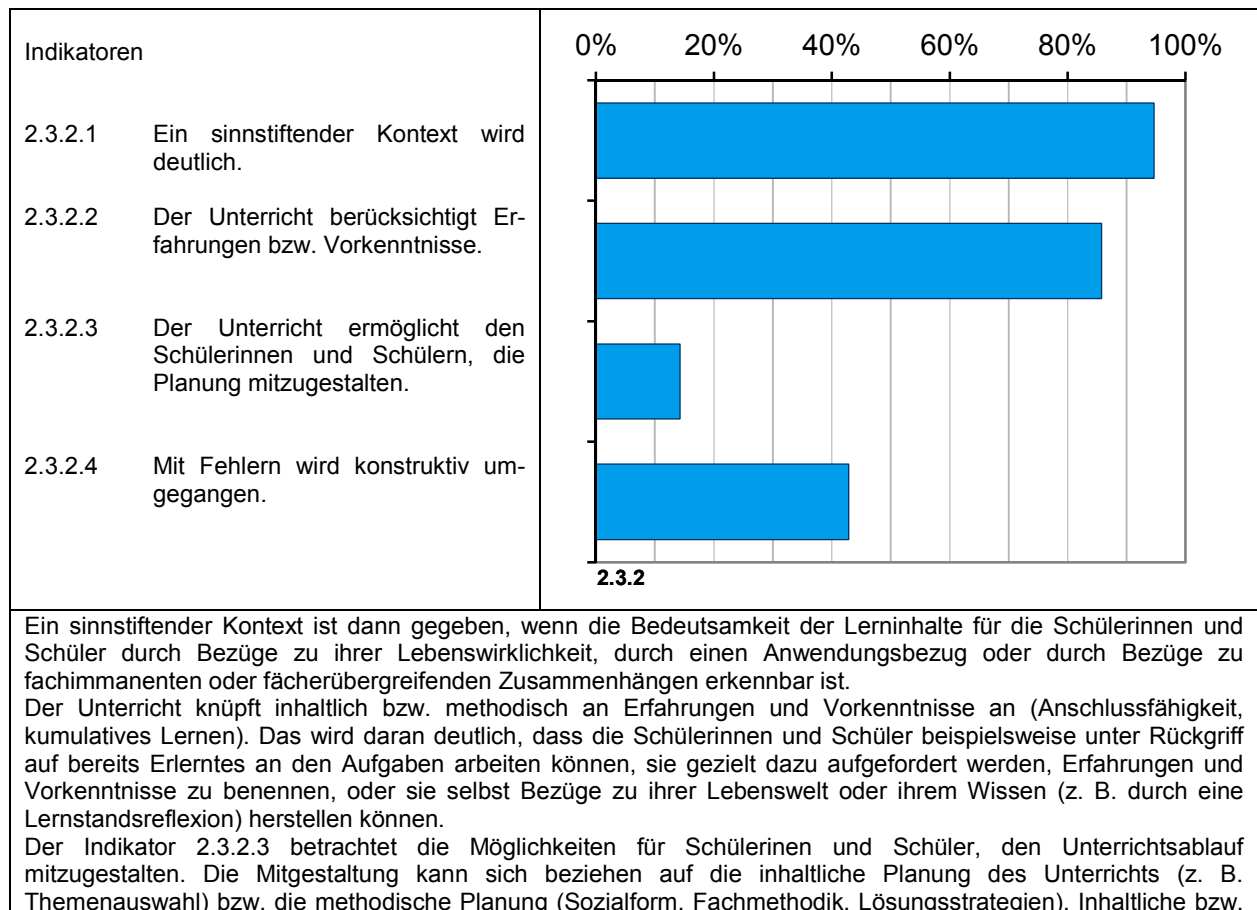


Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit



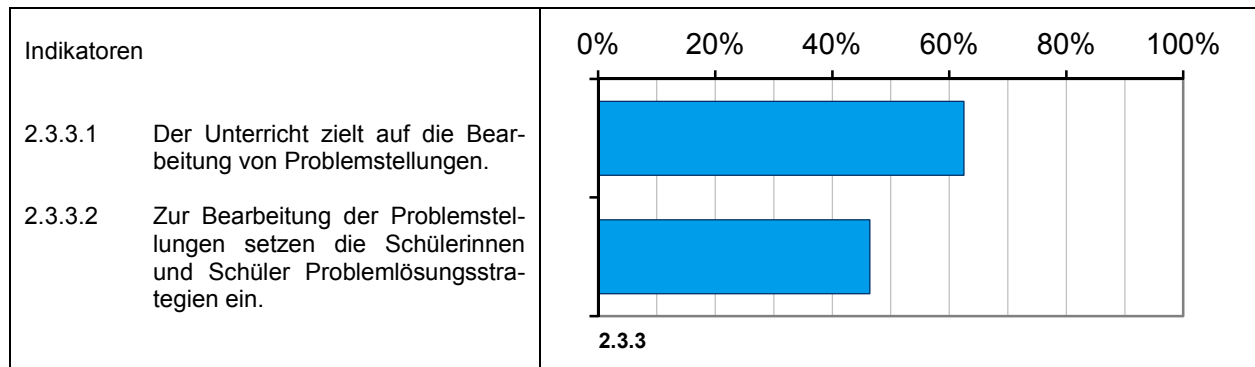
Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine ausreichenden Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass


- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

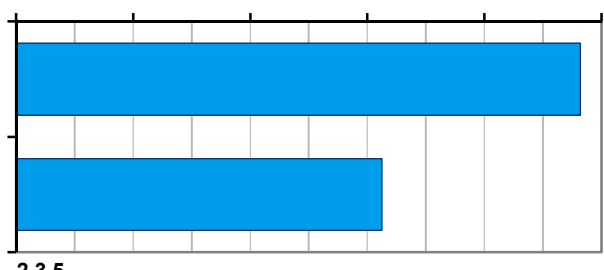
- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.

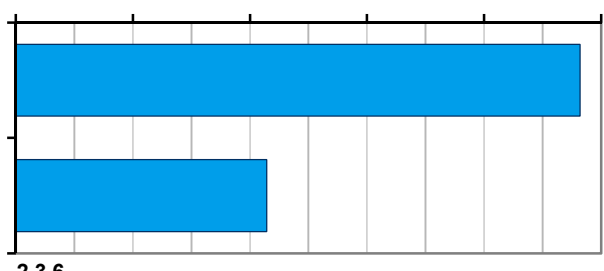
Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
2.3.4	
<p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
2.3.5	
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

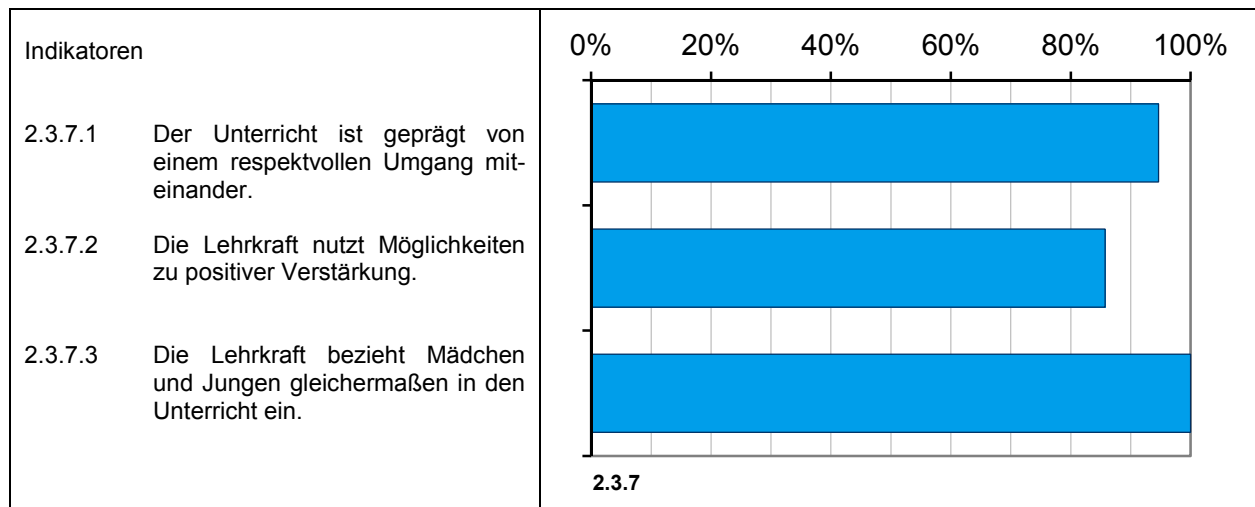
Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
2.3.6	
<p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des</p>	

Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.

Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.

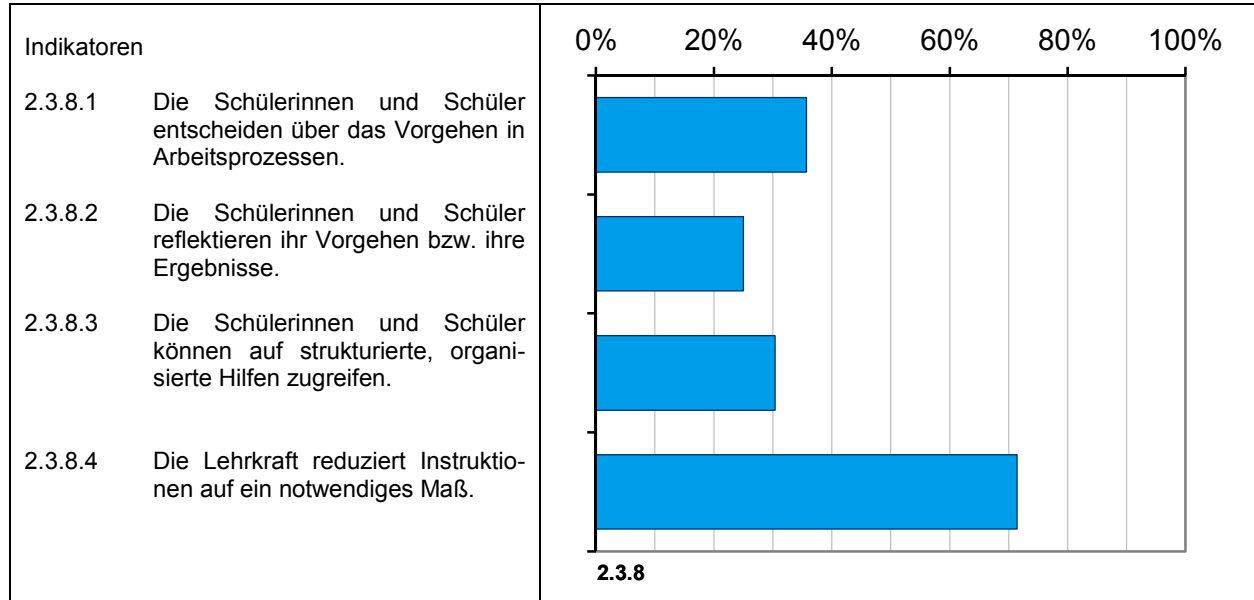
Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima



Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.

Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.

Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

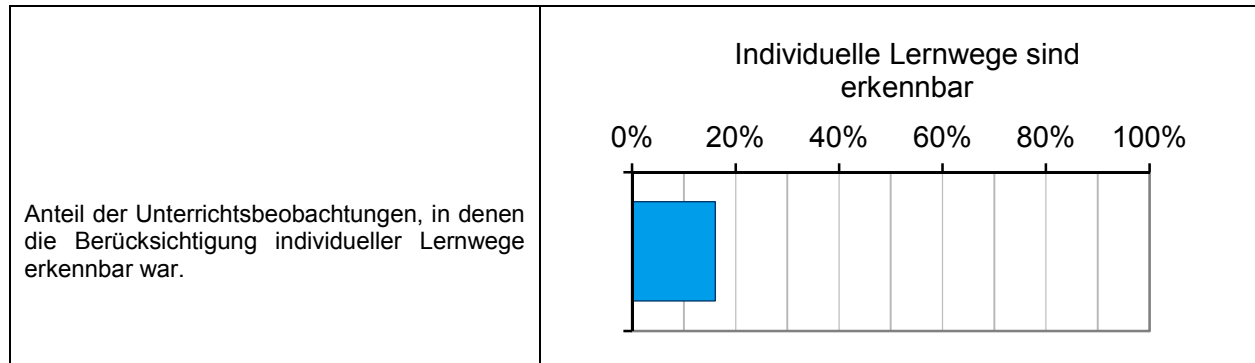
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreicherung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

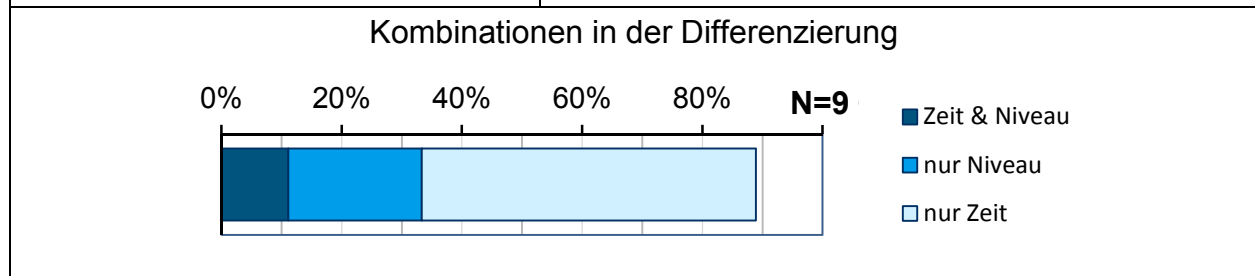
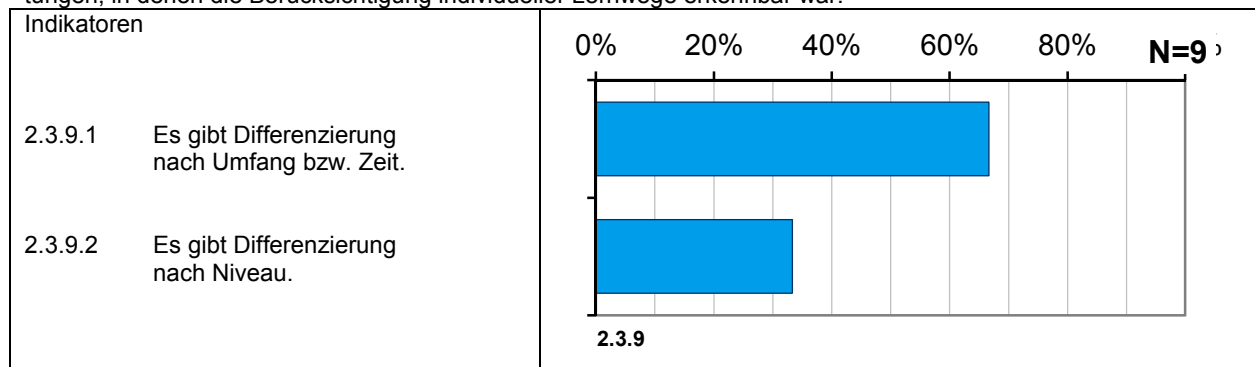
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

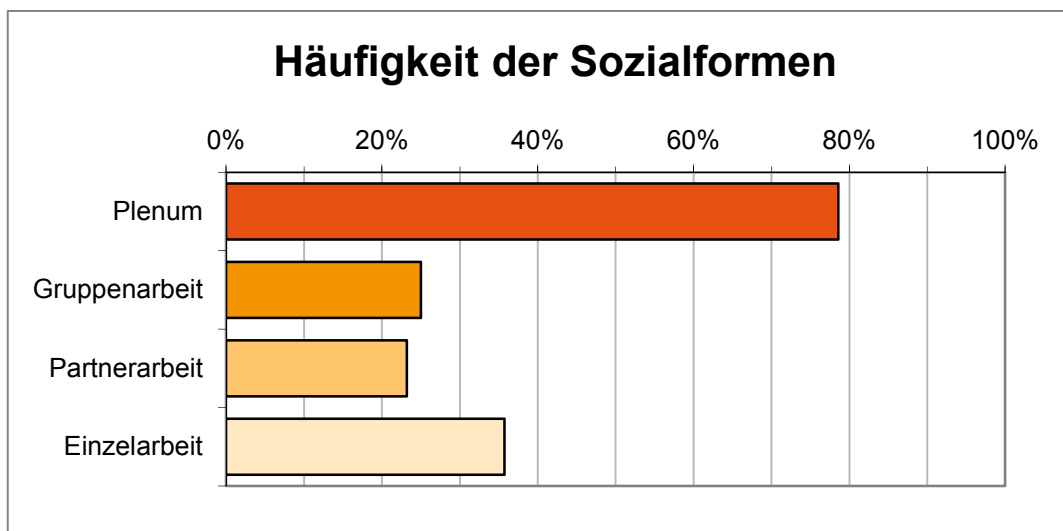
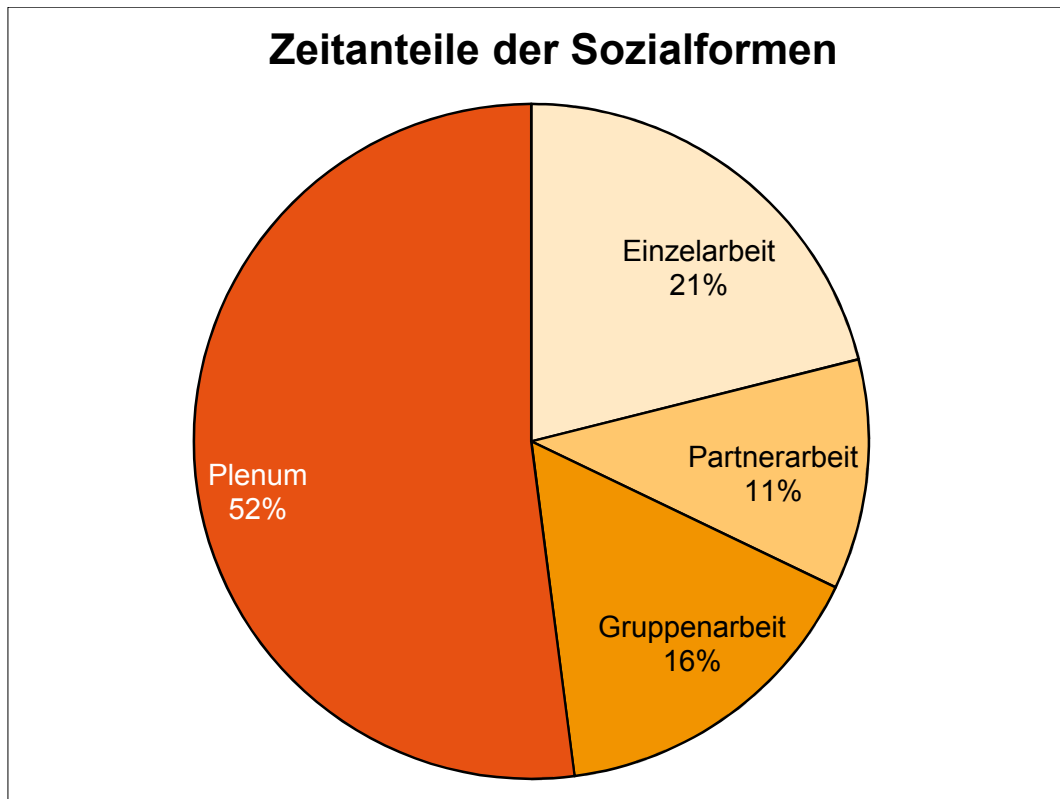


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

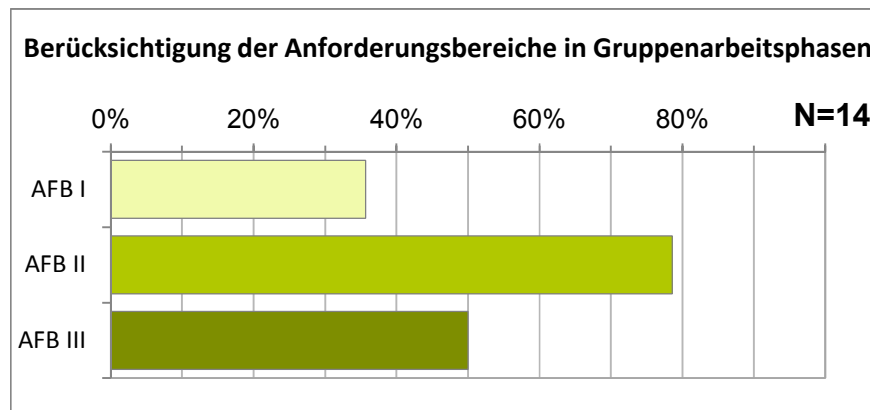
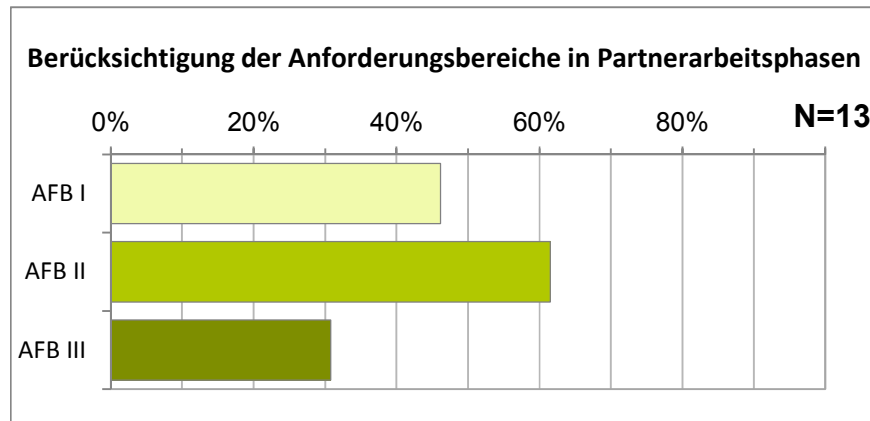
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instrukionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instrukionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

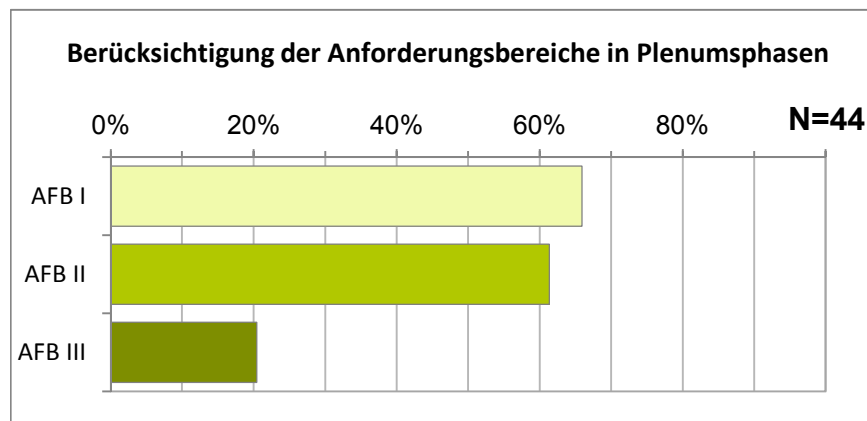
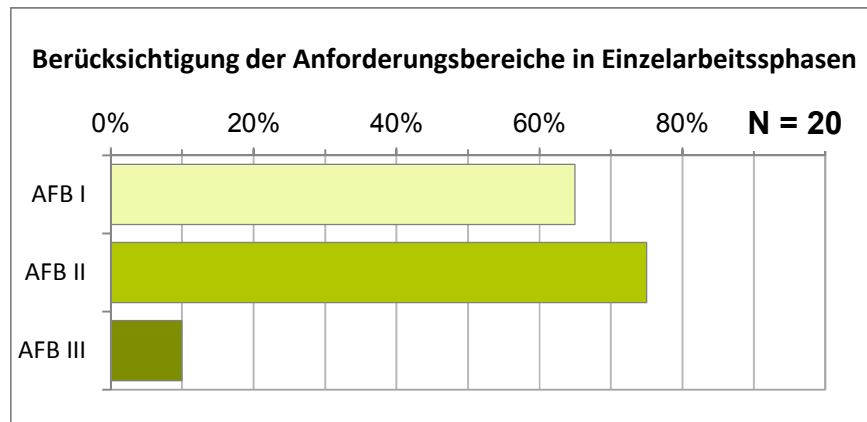
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

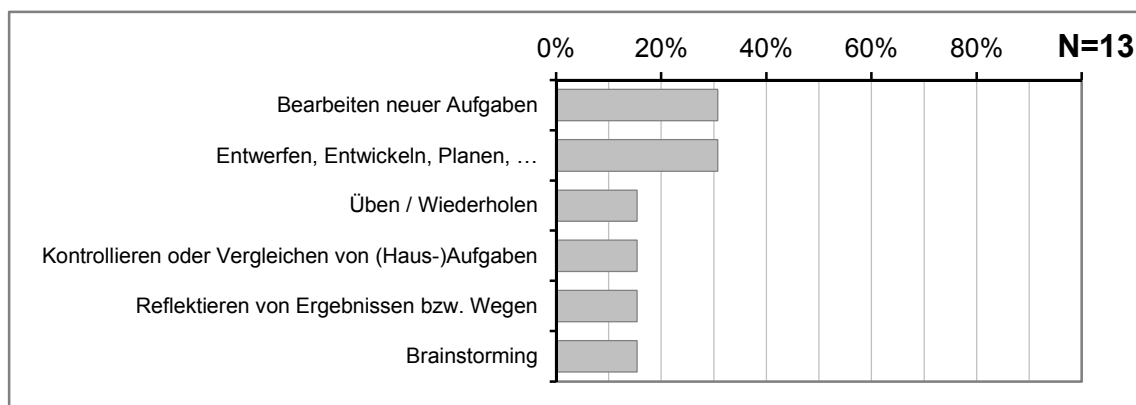
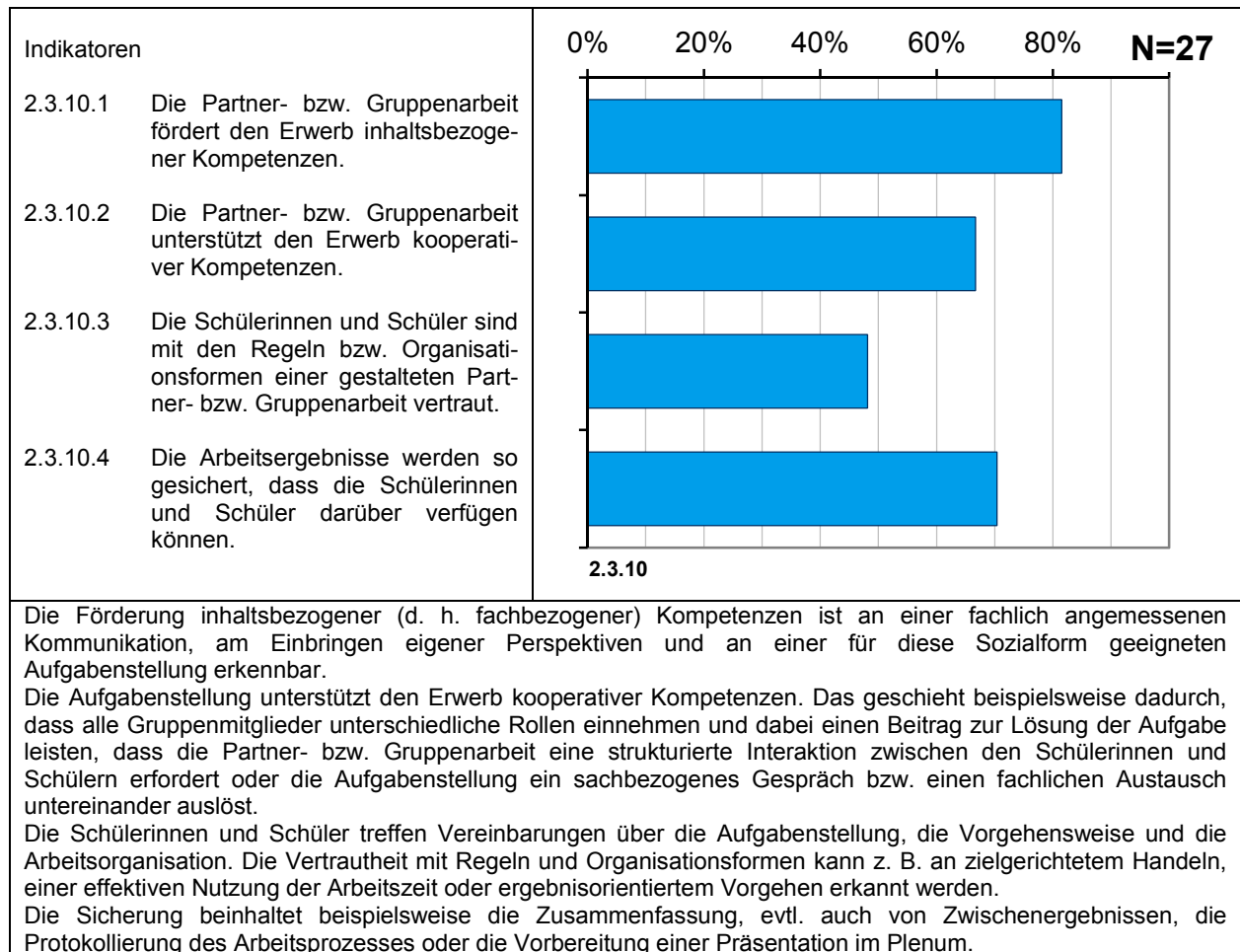
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

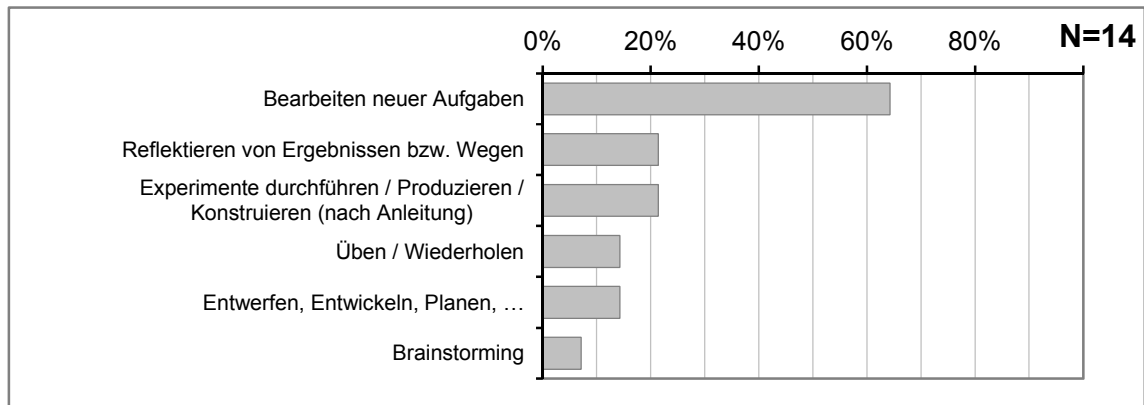
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

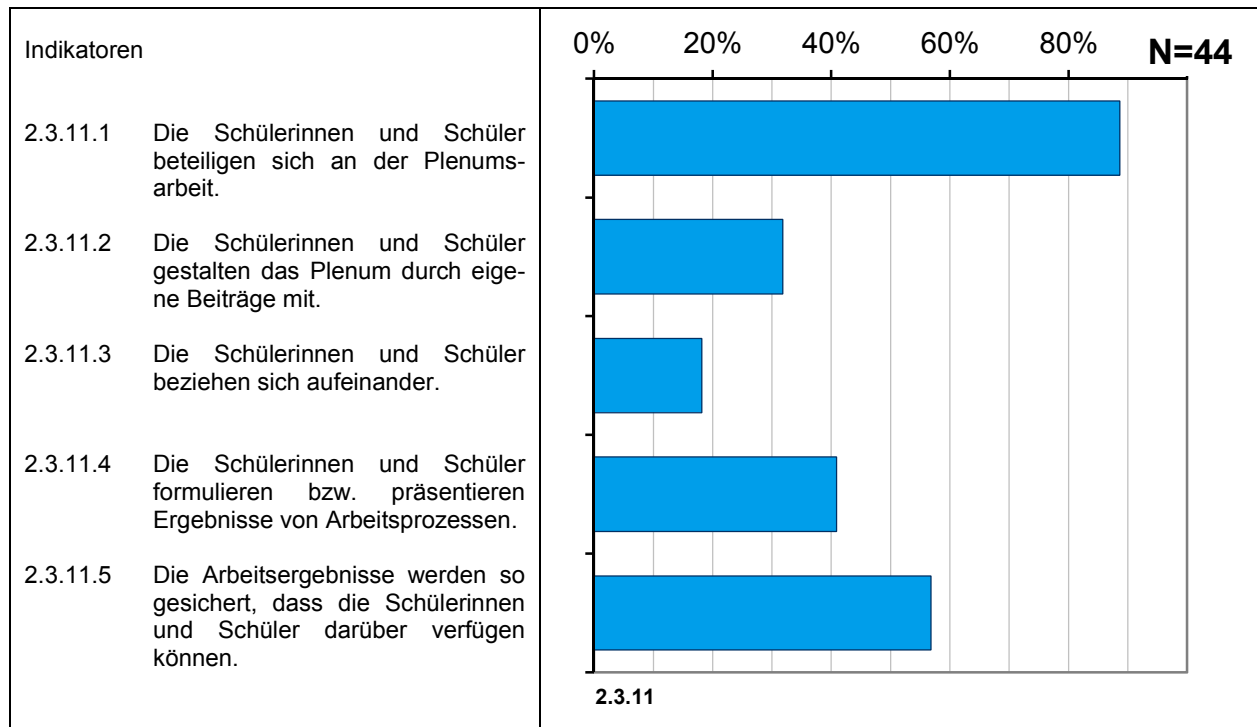


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.11 Plenum

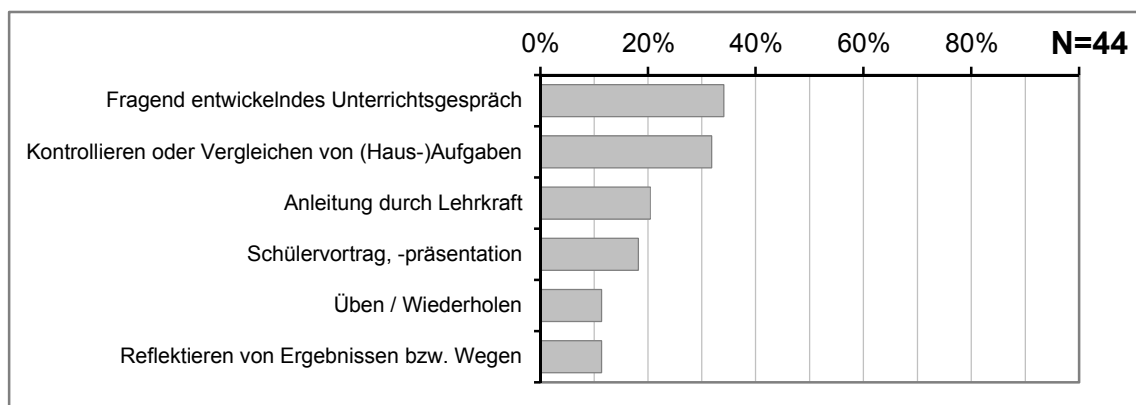


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.


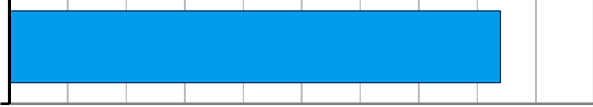
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



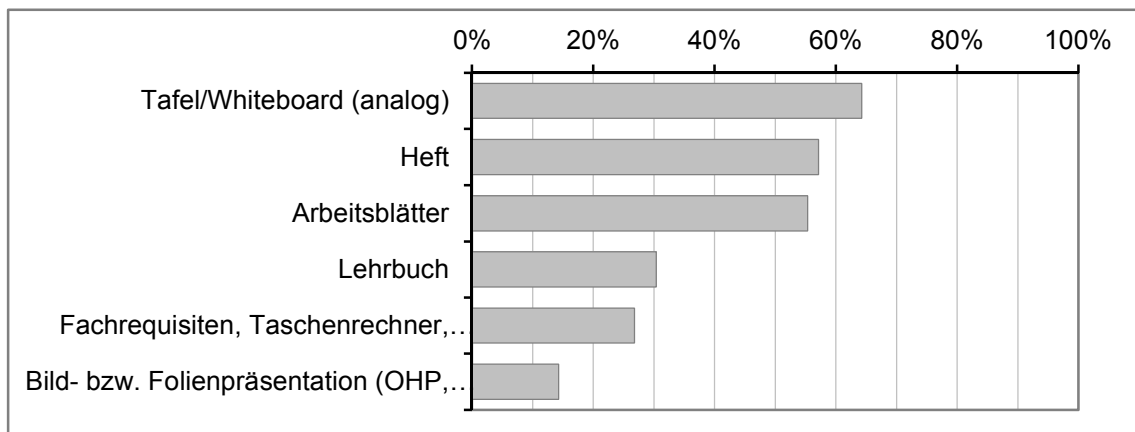
Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.12 Medien

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.	
2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.	

2.3.12

Äußere Qualität heißt hier z. B. die Lesbarkeit von Projektionen und Kopien, die saubere Tafel, eine angemessene Lautstärke und Tonqualität von Audiomedien, die Altersangemessenheit der Medien sowie die Funktionalität der Arbeitsmittel, Werkzeuge und Fachrequisiten.
Mit „zielführend“ ist die Stimulierung und Unterstützung des Lern- und Arbeitsprozesses, z. B. durch eine Veranschaulichung mittels der eingesetzten Medien, gemeint. Im Unterschied zu 2.3.12.1 wird bei diesem zweiten Indikator die inhaltliche Qualität bzw. der Beitrag zur Aufgabenlösung in den Blick genommen.



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

Bilanzierung zum Unterricht

Der Unterricht am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium ist durch eine hohe Transparenz hinsichtlich der Unterrichtsgegenstände gekennzeichnet – die Lernenden wissen immer, worum es in der jeweiligen Einheit geht. Auch in Bezug auf die Ziele der jeweiligen Stunde, die Vorgehensweisen und die zugrunde liegenden Impulsen und Aufgabenstellung gelingt es den Lehrkräften in der deutlichen Mehrheit des Unterrichts, das Geschehen für die Schülerinnen und Schüler transparent zu machen. In Verbindung mit dem ausgezeichneten Unterrichtsklima, der fast durchgängig erkennbaren Herstellung von Sinnzusammenhängen und der ausgeprägten Berücksichtigung der jeweiligen Lern- und Entwicklungsstände der Lernenden wird so eine gute Grundlage für die Selbststeuerung von Lernprozessen geschaffen. Die verwendeten Medien sind praktisch immer von guter Qualität und werden sinnvoll und zielführend verwendet.

Dem entsprechend sind die beobachteten Phasen kooperativen Lernens überwiegend von guter Qualität: Die Schülerinnen und Schüler werden aktiviert, erwerben sowohl inhaltliche wie auch methodische Kompetenzen und sind in vielen Fällen mit den Regeln der Gestaltung solcher Arbeitsphasen vertraut.

Erkennbarer Optimierungsbedarf besteht in der Gestaltung von Lernphasen im Plenum: Hier zeigen die Indikatoren eine deutliche Tendenz zu eher kleinschrittigem und lehrkraftzentriertem Vorgehen. Während die Beteiligung im Plenum fast durchgehend sichergestellt ist, sind die Indikatoren des aktiven Lernens eher gering ausgeprägt: Nur in etwa einem Drittel sind diese Phasen so gestaltet, dass sie weiterführende und mitgestaltende Beiträge der Lernenden ermöglichen. Besonders deutlich wird dies im Kontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander. Nur in einer kleinen Minderheit der beobachteten Sequenzen bezogen sich die Beiträge der Lernenden aufeinander. Diese Beobachtung legt den Schluss nahe, dass vorwiegend im klassischen fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch gearbeitet wird, in dem die Aktivität der Lehrkraft im Zentrum steht.

Hinsichtlich der Ausprägung individueller Lernformen bleibt die Schule noch hinter dem selbst gesetzten Anspruch zurück. Im Leitbild wird betont „Unterrichtliches Arbeiten bedarf der inneren Differenzierung von Erarbeitungs-, Anwendungs- und Übungsphasen (...)“. Die geringe Ausprägung in den eingesehenen Unterrichtssequenzen zeigt hier ein Feld der weiteren Entwicklungsarbeit. Insbesondere im Bereich der Niveaudifferenzierung besteht Handlungsbedarf. Auf diese Weise könnten auch Zeitverluste im Unterricht, die durch Leerlaufzeiten von leistungsfähigeren Lernenden entstehen, auf einfache Weise weiter reduziert werden.

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung und Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X			

4.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X			

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.	X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X		

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.	X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.	X			

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		++	+	-	--
-------------------	--	----	---	---	----

3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.	X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X		
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X			
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.	X			
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X			

4.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X		
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X		
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X		
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X			
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X			
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X			

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.	X			

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

Zu diesem Aspekt wurde kein ergänzendes Kriterium vereinbart.

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

Eine Bewertung der Kriterien des Aspektes 4.5 wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgruppen zur Verfügung gestellt. Möglicher Handlungsbedarf muss mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung dieser Kriterien erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

4.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

Zu diesem Aspekt wurde kein ergänzendes Kriterium vereinbart.

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X		
5.2.6	Die Schule verwirklicht ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

4.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.		X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.	X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.		X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		